

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (1 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wäghner-Boulevard 34.

England und der Militarismus.

In beiden Häusern des Londoner Parlaments ist in der Vorwoche ein sehr ernster Ton angeschlagen worden; anlässlich des geforderten und bekanntlich bewilligten Nachtragskredits für den Krieg wurden die vom Kriegsminister Marquis Lansdowne im Oberhause und vom Unterstaatssekretär Wyndham im Unterhause unterbreiteten Vorschläge für die Verstärkung der Armee diskutiert, weniger allerdings von den Deputierten, welche nur an den Krieg in Afrika dachten, als von den Lords, welche die gesamte Weltstellung des Inselreiches ins Auge faßten. Die damalige pessimistische Stimmung ist heute durch die Siegesdepeschen des Feldmarschalls Roberts verstreut worden, und sanguinische englische Gemüther sehen schon die Niederwerfung beider Burenrepubliken und das Ende des Krieges nahe; aber selbst falls diese Zuversicht berechtigt wäre, so würde doch über kurz oder lang an die britische Nation die Frage treten: allgemeine Wehrpflicht, wie solche auf dem europäischen Festlande besteht, oder Herabgleiten von der erklommenen Höhe. Das Kabinet und speziell der Kriegsminister hatten beim Ausbruche des Kampfes gegen die Buren eine Erneuerung der suspendierten alten Milizakte angekündigt, welche eine Art allgemeiner Dienstpflicht stipuliert. Wider Erwarten wichen am vorigen Montag Lansdowne und Wyndham von dieser Tendenz ab und wiesen den Gedanken an die allgemeine Wehrpflicht brüsk zurück. Der Unterstaatssekretär wagte nicht einmal das Wort „Konstriktion“ auszusprechen, und erklärte, Schriftsteller von Namen und Ansehen hätten die Regierung dringend gewarnt, „zu irgend einer Maßregel, die einem Zwange ähnelt, Zuflucht zu nehmen“. Und der Kriegsminister bemerkte im Oberhause: „Ich glaube nicht, daß jetzt der Augenblick ist, in dem man von Dienstpflicht in irgend einer Form reden kann.“ Dagegen wiesen beide Männer auf den angeblichen Enthusiasmus hin, welcher das ganze Weltreich durchstürme, so daß die Angebote zum freiwilligen Dienste sich gar nicht übersehen lassen. Im Vertrauen auf die patriotische Stimmung erwartet die Regierung ein weiteres gutes Ergebnis der Anwerbung, will die Miliz „einladen“, sich

auf ihre etatsmäßige Stärke zu erhöhen, und die Freiwilligen „einladen“, ihre Bataillone auf je tausend Mann zu bringen, wenn möglich dazu noch zweite Bataillone aufzustellen und Korps von berittener Infanterie zu errichten, dann die Yeomanry (berittene Miliz) „einladen“, sich in eine berittene Infanterie umzuwandeln. Endlich sollen die Infanterie-Freiwilligen „eingeladen“ werden, sich alljährlich einer einmonatlichen und die Artillerie-Freiwilligen sich einer dreimonatlichen Ausbildung zu unterziehen. Der Sold der Miliz und die Zuschüsse für die Freiwilligen sollen erhöht und den Miliz-Offizieren die Aussicht auf Eintritt in das stehende Heer eröffnet werden.

Dieser Reformplan hat allgemeine Enttäuschung hervorgerufen, weil einerseits durch ihn nicht die Möglichkeit geboten wird, 50,000 und mehr Mann schleunigst nach Südafrika zu werfen, andererseits jeder Kriegs- und Landeskundige mit dem Abgeordneten Sir M. Aland Hood sagen muß: Man habe erwartet, der Kriegsminister wolle dem Lande eine Armee geben, durch seine Vorschläge werde es wahrscheinlich eher einen Mob (Pöbel) als eine Armee erhalten. Die große Masse der Bevölkerung freut sich natürlich, daß sie der Wehrpflicht entgangen ist, deren Einführung die sozialen und wirtschaftlichen Gewöhnungen der Engländer auf den Kopf stellen würde. Ueber den Werth der allgemeinen Kriegsbegeisterung kann sich höchstens die Regierung täuschen. Gemeldet haben sich allerdings Freiwillige in einer für britische, keineswegs für festländische Begriffe hohen Zahl, aber diese ist zusammenschmelzen wie Schnee vor der Mittagssonne, als es galt, gegen die Buren die Haut zu Markte zu tragen. Der Einladung zu ein- bis dreimonatlichem Dienste jährlich werden natürlich weder Milizen noch Freiwillige Folge leisten, denn eine so lange Unterbrechung der Berufsarbeit hieße den Erwerb vielleicht für's ganze Leben aufs Spiel setzen — haben doch jetzt schon die Fabrikanten solch' langdauernde Waffenübungen aus Rücksicht auf die Geschäftslage für unausführbar erklärt. Es wäre unrecht, an dem großartigen, opferwilligen Patriotismus der Engländer, an ihrer unvergleichlichen Geschlossenheit und Entschlossenheit zu zweifeln, wo es sich um ihr Volksthum und ihre

Machtstellung nach außen handelt. Aber der Brite glaubt, daß mit dem Geldgeben Alles gethan sei, und sein Dilettantismus in militärischen Dingen will nicht begreifen, daß Geld sich heute nicht mehr wie früher, da selbst das kleine Holland durch anderthalb Jahrhunderte die Rolle einer Großmacht spielen konnte, in Macht umsetzen läßt, daß Strategie und Taktik dem Briten so wenig wie dem Angehörigen einer anderen Nationalität angeboren, nur durch hartes Studium und pflichtgemäße Berufsarbeit zu erwerben sind. Ihm läßt sich nicht ausreden, daß ein junges, kräftiges, in allem Sport bewährtes Mitglied der Gentry der beste Offizier der Welt sei, daß ein Drillsergeant zur Ausbildung der Soldaten genügt, wenn er auch nur selten durch einen Adjutanten in Civil und mit dem Spazierstöckchen auf Sekunden beaufsichtigt wird, und daß der englische Söldner mit nothdürftigem Salvenfeuer und kaltem Stahl der vollkommenste Soldat ist, wenn er auch von dem verhassten „deutschen System“ nie gehört hat.

Dazu kommen in den unteren Klassen weitverbreitete religiöse Vorurtheile gegen das Waffentragen und die sozialen Gewöhnheiten. Der jüngere Sohn der englischen Aristokratie wird von frühester Jugend an in den Klemern der Kolonien reich versorgt, welche letztere dadurch ausgefröpft werden. Von den Söhnen der meist kopfreichen Bürgerfamilien wirkt der Eine als Ingenieur in Peru, der Andere als Arzt am Kap oder als Viehzüchter auf den Falkland-Inseln, noch Einer baut Eisenbahnen in China, wieder ein Anderer pflanzt Thee auf Ceylon und so fort. Müßten diese jungen Männer drei Jahre lang die Muskete tragen und dann zu den Reserve- und den Landwehrlübungen heimkehren, sie könnten eben nicht vorher in die Ferne ziehen, wo reichlicher Erwerb winkt. Der Segen, welchen unsere Bevölkerung aus der militärischen Schule ins Erwerbsleben zurückbringt, wird bei den höheren und mittleren Volksschichten des Inselreichs in Haus und Schule durch die Erziehung zur Selbstdisziplin ersetzt. Ueberdies ist Großbritannien selbst vorläufig durch die Flotte genügend geschützt, und Mitglieder eines Volksherees nach den Kolonien, namentlich den tropischen, zu schicken, das wäre die Umkehrung

Der Karneval von Paris.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Faschingssonntag, Faschingsmontag, Faschingsdienstag, nur diese drei Tage, „les jours gras“, die „fetten“ Tage über dauert der Pariser „Carnaval“, ja so recht im Grunde genommen besteht er bloß aus einem der fetten Tage und einem erst später herankommenden „mageren“. Nur Faschnachtsdienstag, der sogenannte Mardi-gras, wird öffentlich gefeiert, ferner aber Mittfasten, das dann drei Wochen später eintreffende Mi-carême. An diesen beiden Tagen blöß herrscht tolles Karnevalstreiben in Paris, und darunter wird denn auch der eigentliche Karneval verstanden. Eine regelrechte Faschingsaison aber wie bei uns, die im gegenwärtigen Jahre sogar volle acht Wochen anhält, das gibt es hier nicht; Schuster, Schneider, Kellner und sonstige „Elite“-Bälle sind etwas ganz Unbekanntes, man veranstaltet überhaupt keine Korporationsbälle. Reiche Leute geben bei sich einen Ball, wann immer es ihnen paßt. Dessenliche Maskenbälle finden allerdings statt, im Opernhause, die berühmten Opernbälle, die aber in Zwischenräumen von je zwei Wochen einander folgen, jeden zweiten Samstag, und der Stadt kein äußerliches Gepräge verleihen. Das Opernhaus ist an den Dachgiebeln ein wenig illuminiert und vor den Eingängen halten einige Menschengruppen, die sich die Aufsicht ansehen; das ist Alles. Eine allerdings sehr imponante Wagenkette fährt da vor, und da das Wetter im Februar und März gewöhnlich regnerisch ist und die hübschen Dominos und anderen weiblichen Masken ihre weißen Ballstiefelchen nicht beschmutzen wollen, so finden da

die Camelots, aber auch sonstige Aspiranten, reichen Verdienst, wenn sie diese Dämchen vom Wagen weg zu den Eingängen hinauf auf ihren Armen tragen wollen. Das ist zweifellos ein origineller, ja ein reizvoller Anblick. Aber das ist auch Alles. Die zu Ball gehenden Herren erscheinen gewöhnlich in Galloschen, für die an solchen Abenden eine besondere „Garberobe“ eingerichtet ist. Maskirt sind übrigens auch die männlichen Besucher der Opernbälle, die, obwohl sie mit Vorliebe den Frack wählen, doch wenigstens eine falsche Nase anlegen. Das ist sozusagen obligat. Pierrots und Harlekins aber werden alle Jahre seltener, wie denn ja die Opernbälle auch nicht mehr der Schatten von dem sind, was sie einst gewesen. Getanzt wird ebenfalls nicht mehr wie ehedem. Die Opernbälle, die vor zehn oder zwölf Jahren in Budapest von demselben Intendanten, der zum Leidwesen der Jászai wieder-gekehrt ist, versuchsweise eingeführt wurden, waren annähernd getreue Nachahmungen ihrer in voller Dekadenz befindlichen Pariser Vorbilder.

Der Niedergang des Pariser Karnevals im Ganzen und Großen datirt vom Kriege her, und kein Mittel will verjagen, wie sehr man auch bestrebt ist, die alten Zustände in dieser Hinsicht wieder herzustellen. Unter dem Empire standen nicht bloß die Opernbälle in höchster Blüthe, auch in den Straßen war das Karnevalstreiben damals unvergleichlich lebhafter. Das Schreckensjahr der Belagerung und der Commune haben in Paris zwei wichtige Dinge zum Ausfall gebracht. Im Sommer fand damals kein Grand-prix statt und im Karneval sah man keinen Faschnachtssoffen. Parbleu! wo die reichsten Feinschmecker sich mit Ratten-Fricassée begnügen mußten, nachdem selbst die Thiere des Jardin

des Plantes bereits verspeist waren. Der Grand-prix wurde sofort im nächsten Jahre wieder eingeführt, da er eine Regierungssaktion bildet, ohne die auch die Republik nicht bestehen könnte. Wo hätte sich sonst Herr Loubet den Hut antreiben lassen können? Der Faschnachtssoffe aber — ich bitte um Vergebung für die fetsam scheinende, jedoch vollkommen logische Zusammenstellung der Dinge —, der populäre Faschnachtssoffe zeigte sich Jahrzehnte lang nicht wieder in Paris, obgleich La Villette längst aufs neue bevölkert war. Erst nach dem erfolgreichen „Feldzuge“ gegen Madagaskar raffte sich die Municipalität von Paris dazu auf, das herkömmliche Schauspiel wieder einzuführen, und zwar votirte sie eine solche Summe, daß vier Faschnachtssoffen angeschafft und Leute für ein ungeheures Cortège bezahlt werden konnten. Es galt ja, Veräumltes nachzuholen. An vier Tagen durchstreifte jetzt der Umzug nach vorher festgestellten Plänen sämtliche Theile von Paris; vier Tage war das Heer der Statisten von Morgens bis Abends ununterbrochen auf den Beinen und hielt wacker aus für die paar Frankes, die per Kopf bezahlt wurden. Bloß der Ohje brach immer zusammen; weniger aus Unwillen darüber, daß er für seinen Theil keine Entlohnung erhielt, als vielmehr aus dem Grunde, daß ein Vieh solcher Anstrengung nicht gewachsen sein konnte. Vier Ohjen, das war zu viel; überdies entstanden aus der Sache vier Bummeltage für die Pariser Geschäftswelt, die darob murrte, bis leztlich die Dreyfus-Affaire höchst gelegen kam, um die Ausrede gebrauchen zu können, die „öffentliche Stimmung“ verträge die allgemeine Lustbarkeit nicht in so ausgedehntem Maße. Und so ist im vorigen Jahre der Faschnachtssoffe auf Nimmerwiederkehr zurückgegangen ins Reich der Sage.

des Grundgedankens einer Volksarmee. So ein- dringlich deshalb Carl Roseberg von der Möglich- keit eines Verlustes Südafrikas gesprochen und denselben für eine Angelegenheit erklärt hat, bei der es sich um Leben und Tod des britischen Weltreiches handelt, und wenn auch Lord Kimberley zugestimmt hat, daß bei aller Bewunderung für die Friedensliebe des Czaren doch zu erwägen sei, daß selbst der Autokrat „keine Gewalt über alle Fragen besitze“: wir glauben, daß das neue Jahrhundert eher den Abfall englischer Kolonien als die Ein- führung der allgemeinen Wehrpflicht im Inselreiche bringen werde.

Budapest, 19. Februar.

* Ministerpräsident Széll ist heute Vormittags um halb 10 Uhr vor den allgemeinen Audienzen von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen worden.

* Der gemeinsame Minister des Neuherrn Graf Soluchowski und der österreichische Ministerpräsi- dent Köberer treffen, wie eine Lokalkorrespondenz wissen will, in den nächsten Tagen in Budapest ein, um Sr. Majestät Vortrag zu erstatten.

* Das Abgeordnetenhaus feht morgen die Debatte über das Budget des Ministeriums des Innern fort. Zum Worte sind noch vorgemerkt: Baron Solymosy, Wilhelm Melzer, Joseph Béfi und Emerich Vargics. — Mit der An- gelegenheit der beiden hauptstädtischen subventionierten Bühnen soll sich unter Anderen auch Albert Berze- vitz in eingehender Rede zu befassen beabsichtigen.

* In Ergänzung einer gestrigen Mittheilung wird der offiziösen „Bud. Kor.“ aus Fiume ge- meldet: Das Interesse für die Entwicklung der Fiumaner Angelegenheit ist anhaltend sehr groß und hegt man hier allgemein das Vertrauen, daß die aus dem unter der vorigen Regierung befolgten Vorgehen entstandenen Komplikationen eine sowohl den staatlichen Rücksichten als auch den Interessen Fiumes entsprechende Lösung finden werden. Gegen- wärtig aber finden keine Verhandlungen in dieser Angelegenheit statt.

* Heute, anläßlich der Jahreswende des Regie- rungsantrittes des Ministerpräsidenten, hat der- selbe aus Nagy-Becskerek folgendes Tele- gramm erhalten: „An der ersten Jahreswende des Regierungsantrittes Ew. Exzellenz begrüßen wir Sie mit dankbarer Liebe und huldiger Ehrfurcht für Ihr patriotisches und von staatsmännischer Weisheit erfülltes epochales Wirken im Interesse der Konsolidi- rung unseres Staatslebens. Im Namen des Torontaler Komitatsmunicipiums: Dr. Dellianics, Vize- geßpan.“

* Für das in Folge des Ablebens Kosta Jona- novics' erledigte Mandat des Moraviczauer Wahlbezirks gedenkt die dortige liberale Partei Georg Nafy als Abgeordneten zu proklamieren.

* Nach einer Belgischer Mittheilung der Wiener offiziösen „Vol. Kor.“ richtete der öster- reichisch-ungarische Gesandte Freiherr von Hei- delergene in der Antrittsaudienz beim König Alexander an den König eine Ansprache, in welcher er sagte:

„Eure Majestät hatten vor Kurzem in Wien Gelegenheit, die Beweise jener aufrichtigen Sympathie zu empfangen, welche E. Majestät der Kaiser und König stets allerhöchst ihrer Person, der

Dynastie der Obrenovics und dem Königreiche Serbien entgegenbringt, und konnten sich von den allgemeinen Prinzipien überzeugen, welche für die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns maßgebend sind. Mit Festigkeit geleitet, trägt die durch die vitalen Interessen der Monarchie bestimmte Politik der k. u. k. Regierung nicht minder der Achtung und Rücksicht für die Rechte und Freiheiten Anderer Rechnung und sieht ihr vornehmstes Ziel in der Erhaltung der nicht hoch genug anzuschlagen- den Wohlthaten des Friedens. Die Erhaltung des Friedens, welche in Folge einer ebenso erhabenen als hochherzigen Initiative eben den Gegenstand der Beratungen einer internationalen Konferenz bildete, ist auch unentbehrlich für die Verwirklichung des Wunsches Ew. Majestät, aus Serbien ein Element der Ord- nung und Stabilität am Balkan zu machen, sowie die Hilfsquellen und das wirtschaftliche Gedeihen ihres Königreiches immer mehr zu entwickeln. Es ist die Kontinuität dieser Sympathie und dieser Politik, welche ich bei Ew. Majestät zu ver- treten berufen bin. Ich bitte Sie, Ew. Majestät zu ver- trauen, daß die Erfüllung meiner Aufgabe so wesent- liches Vertrauen zu gewähren.“

In seiner Antwort gab der König den tradi- tionellen Gefühlen der Dynastie für den Kaiser und König und seiner dankbaren Verehrung für dessen Person Ausdruck, wobei er des ihm in Wien zu theil gewordenen auszeichnenden Empfanges gedachte. Der König bezeichnete es als eine der vornehmsten Auf- gaben seiner Regierung, die guten Beziehungen zu dem mächtigen Nachbarreiche zu pflegen und zu entwickeln, sowie eine Politik der Ordnung und Stabilität zu vertreten.

Der südafrikanische Krieg.

In der Kapkolonie haben bei Dordrecht am 16. und 17. Kämpfe stattgefunden, die nach den bis jetzt eingelaufenen Meldungen für die engli- schen Truppen günstig verlaufen sind. Die Offe- nsive des Lord Roberts schreitet vorläufig fort. Sie nimmt sogar den Charakter einer Ver- folgung der Truppen Cronje's an. Die Ver- folgung wird jetzt nicht nur von Kelly-Kenny, von dem man vorläufig nur weiß, daß die Hoch- länderbrigade unter seinem Kommando steht, nicht aber ob die übrigen Truppen seiner (6.) Division oder einer neugebildeten angehören, sondern auch von French, der von Kimberley vorgegangen ist, durchgeführt. Die Erfolge dieser Operationen sind bis jetzt Erbeutung und Verluste von Trains. Auch in Natal wurde vergangene Woche gekämpft. Am Mittwoch und Donnerstag kam es südlich des Tugela, östlich vom Buge, den der Fluß bei Colenso macht, zu Kämpfen der Buren, die hier nur schwach auftraten, mit Buller's Truppen.

Die Kämpfe um Kimberley.

London, 19. Februar. Die „Times“ veröffent- lichen nachstehendes Telegramm vom Modder- River vom Gestrigen:

Die Nachhut Cronje's, welche tausend Wagen mit sich führt, hat Lipdrift und Driet- put angegriffen. Dies ist wahrscheinlich der Beginn einer Reihe von Gefechten, die mit der Nachhut bis nach Bloemfontein stattfinden dürften. Die Engländer haben zwei feind- liche Lager genommen und bedrängten die Buren im Rücken mittelst Infanterie und der Kavallerie, welche aus Kimberley wieder zum Gros gestoßen ist. Es werden Vorräthe nach Kimberley ge- schafft.

London, 19. Februar. Ein Telegramm der Daily News vom Modder-River vom Gestrigen besagt,

dem General Cronje sei es nach verzweifelten Anstrengungen gelungen, zu entkommen, wo- bei ihm die Krümmungen des Modder-River zuflatten kamen. Das Blatt bemerkt zu dieser Meldung, Cronje könne vielleicht doch noch eingeholt werden, da die ihn verfolgenden englischen Truppen verstärkt worden seien.

Eine Depesche des „Standard“ aus Jakob- baal vom 16. d. meldet: Gestern machten etwa 1400 Buren einen Angriff auf den Nachtrab der Haupttruppen. Die Buren zogen in Eile von Colesberg (?) heran, und es gelang ihnen, den Engländern einige Wagen wegzunehmen. Auf englischer Seite fielen einige Mann.

London, 19. Februar. Die Abendblätter melden aus Modder-River vom Gestrigen: Den letzten hier eingetroffenen Meldungen zufolge bedrängt die Division Kelly-Kenny noch immer die auf dem Rückzuge befindlichen Buren. Es wurde weitere Beute gemacht. Im Ganzen wurden bis jetzt 150 Wagen erbeutet. Auch zahlreiche blecherne, mit Munition gefüllte Biscuitbüchsen, welche nach Pretoria via Delagoa-Bai adressirt waren, fielen den Engländern in die Hände.

Berlin, 19. Februar. Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus London: Sonntag Nachts wurde Mar- schall Roberts gezwungen, die Bewe- gungen zu unterbrechen und den Vormarsch nördlich vom Modder-River einstweilen einzu- stellen, theils wegen Unkenntniß der Bewegung des Feindes, die unsere Korps zu trennen und uns in eine Falle zu locken drohte, theils weil durch die Regengüsse die Wasserläufe ge- schwellt und die Straßen unwegsam gemacht sind und die Artillerie nicht fortzubringen ist, da die Pferde und die Mannschaften erschöpft sind. Die 6. Division erbat sich Hilfe, um die stark besetzten Hügel zu nehmen, welche die Straße nach Bloemfontein beherrschen und Kelly- Kenny's Vormarsch aufhalten. Die 9. Division ist dann zur Unterstützung abgefordert worden.

Brüssel, 19. Februar. (Privat-Tele- gram.) Eine Depesche Krüger's zerstreut alle Besorgnisse bezüglich der Invasion des Oranje- staates durch die Engländer. Krüger bezeichnet das Aufgehen Kimberleys als eine Folge des neuen strat- egischen Planes Cronje's, dessen Ge- lingen gesichert ist.

London, 19. Februar. Die Militärkritiker stimmen in der Ansicht überein, daß es, wiewohl der Marsch Lord Roberts' im Hinblick auf den Entschluß Kimberleys soweit von Erfolg gekrönt war und die Lage sich entschieden zu Gunsten der Engländer gebessert hat, klar ist, daß der Feldzug jetzt erst ernstlich begonnen habe und noch viele Hindernisse, namentlich die Schwierigkeiten eines ge- fahrvollen Marsches durch Feindesland, wobei die ungeheure britische Verbindungslinie den feindlichen Angriffen ausgesetzt ist, zu überwinden seien.

London, 19. Februar. „Daily Mail“ mel- det aus Chieveley vom 18. d., Abends: Der britische Vormarsch wurde den ganzen Sonntag stetig fortgesetzt. Abends waren die Engländer im Besitze des Ceingol-Hügels und hatten den Monte Christo theilweise er- stiegen. Die Buren-Artillerie schleuderte heute eine Hundertpfund-Granate in eine Gruppe von 10 englischen Artilleristen. Vier Engländer wurden getödtet, einer verwundet. Die Gesamt-

Der Karneval von Paris besteht also aufs neue wieder nur aus dem Mardi-gras (ohne „gras“) und dem erst drei Wochen später folgenden „Mi-carême“, dem bekanntesten Chrentage der Pariser Wäschermädel- köningin. Beide Feste gleichen sich wie ein Ei dem ande- ren. Ueberdies sind sie bis zum Ueberdruß auch in diesen Blättern schon beschrieben worden. Gerade nur, daß ich im letzten Jahre des Säkulums ebenfalls noch der Gepflogenheit meiner Herren Kollegen nach- kommen will. Fürderhin sollten derlei kalendermäßige Beschreibungsarbeiten gründlich hintangesezt werden. Ist doch in Paris immer nur das Unerwartete interessant und hübsch. Alles Programmmäßige fällt lästig, zumal bei so vielen Wiederholungen. Mit den beiden Kar- nevalstagen verhält es sich doch ganz so wie mit dem Nationalfeste am 14. Juli: der alte Apparat, schon seit undenklichen Zeiten im Gebrauche, wird wieder ausgepackt. Der zum Fastnachtsdienstag gehörige Krempel ist zerstört worden, wie ich bereits erwähnt habe, weshalb es über diesen Punkt schon gar nichts zu berichten gibt. Das Fest der Wäscherkönigin weiter ist nicht nur über Gebühr abgedroschen, sondern überdies in seinen Bestimmungen derart kompliziert, daß man völlig zum Forscher werden müßte, um die Sache ordentlich vorzutragen, worauf dann doch nur eine Art akademische Preischrift daraus würde, die nicht anders als langweilig ausfallen kann.

Ja wenn es sich um eine lustige Volkswahl handeln würde. Aber die Wäscherinnen und Wäsch- männer halten ein wahrhaftiges Konklave ab und versammeln sich schon Wochen vorher in einem Keller- gewölbe, das heißt in einem profanen Weinkeller, woselbst sie unter sich die Auslösung bewerkstelligen. Ganz wie die Kardinäle in Rom. Nur sind die

Wäscherinnen noch anspruchsvoller in der Titelfrage, indem mit dem Wahlatte ausschließlich nur Königinnen betraut werden. Das ist eben das Dumme bei der Sache, ja man muß ganz konfus werden angesichts des Umstandes, daß jedes Pariser „Lavoir“ seine eigene regierende Königin und seinen König besitzt, so daß also eine ganze Menge Wäscherköniginnen zu- sammenkommt, um „la Reine des Reines“, die Königin der Königinnen zu wählen. Dies ist der in dieser Fassung wirklich dumme offizielle Titel jenes tugendhaften Mädchens, das sich einen Tag hindurch einbilden darf, von ganz Paris mit Huldigungen überschüttet zu werden, während das arme Ding doch eigentlich nur von aller Welt ausgelacht wird, wie es da auf einem thurm hohen Wagen dahergefahren wird und sich Mühe nimmt, für das vermeintliche Beifalls- geschrei mit möglichster Güte und „Herablassung“ zu danken.

Und da noch, wenn wenigstens ein richtiges Kernmadel aus der Gese der Pariser Vorstädte auf diesen Eintagsfluron gehoben würde; das gäbe noch Spaß. Das „Konklave“ ist aber leider jedesmal mit infanter Servilität darauf bedacht, nur die Tochter eines der „Patrons“, des Besitzers einer großen Wäschanstalt, zur „Königin der Königinnen“ zu erheben, also ein Fräulein, das niemals am Waschtroge ge- standen, sondern in einem Pensionat erzogen worden, den würztigen Humor der Wäscherin so gar nicht in sich aufgefogen, sondern „feine“ Umgangsformen er- lernt hat und von den Attributen ihrer Berufsart meistens nur jenes Eigendünkel zur Schau trägt, das die bereits fertige Position hervorruft. Es sind das Wäschermädel-Königinnen im Stile unserer Josephstädter Hausherrentöchter.

Es gibt ferner nichts Dümmeres als das „Interview“, welches sämtliche Pariser Zeitungen sich in diesen Tagen mit der Familie der Erwählten und dieser selbst leisten; und mit welchem Ernst sie dabei verfahren. Mit einem Wort, der Pariser Kar- neval ist in diesem Punkte vollständig unpariserisch. Es bleibt also noch das an sich ebenfalls stupide Herumwerfen mit Confetti; aber da wenig- stens gewinnt die Individualität der ganzen Gattung Terrain und die Lust des Pariser Volkes kann dabei ihre stets charmannten Orgien feiern. Aber nur in Paris hat der Unfug seine lebenswürdigen Seiten. Ich habe mit Staunen vernommen, daß das Confetti, vielmehr die Pariser Abart des in seiner Heimath Italien solider gedachten karnevalistischen Wurf- geschosses, daß dieses Hantiten mit unzähligen linsen- förmigen Buntpapierflocken auch bei uns heimisch geworden, und kann mir nicht vorstellen, daß es den Budapester Leuten wirklich Spaß bereiten kann. Ich habe einmal eine ganze Bande Budapester Freunde, die zu Besuch kamen, in eine Pariser Confettischlacht geführt und war Zeuge ihrer großen Unbeholfenheit auf diesem Gebiete; sie wurden mit gar weniger Gegenwürfen beehrt, ernteten dafür aber umso mehr Scheltworte von Seite einzelner Damen und deren Begleiter, wohingegen sie manchem anmuthigen und anhaltenden Confettiduell zusehen konnten, das oft zwischen ganz ungleichen Personen, feingekleideten Frauen mit gewöhnlichen Arbeitern, ausgefochten wurde, aus- gefochten bis zur Kampfunfähigkeit! Bis nämlich der papierene Saß des Bloufenmannes und das zierliche Reticule der Modedame vollständig geleert waren. Die Gründe hiefür sind nicht leicht zu finden; es scheint, daß Fremde im Allgemeinen nicht recht die

verluste der Engländer in den letzten drei Tagen belaufen sich auf 81 Mann.

Die Kämpfe bei Dordrecht im Kapland.

London, 19. Februar. Ueber die Kämpfe bei Dordrecht meldet eine Depesche vom Birdsrivercamp vom Samstag:

Die koloniale Division unter Oberst Brabant rückte am Freitag auf Dordrecht vor und hielt sieben Meilen vom Dorfe. Wir bombardierten die erste Burenposition, welche die Buren uns als bald überließen, um sich auf eine weitere stärkere Position zurückzuziehen. Wir sendeten um Verstärkungen. Während unsere Geschütze tagsüber die feindliche Position beschossen, rückte ein Teil unserer berittenen Infanterie über offenes Terrain vor, wo die Buren das Gras abgebrannt hatten, so daß unsere Khakiuniformen deutlich abfielen.

Die Buren, etwa 500 an der Zahl, hatten keine Artillerie, hielten uns aber durch ihr schweres Gewehrfeuer vom Vorstoß ab, so daß wir sie nicht verdrängen konnten. Freitag Nacht jedoch eroberten die Unsrigen mit Bajonnetangriff eine Burenschanze, aber mit einem Bierzigpfünder so schwer, daß wir uns auf unsere Positionen vom Freitag zurückziehen mußten. Wir hatten sechzehn Mann verloren, darunter acht Tote, wovon zwei Offiziere. Die Buren halten jetzt einen starken Hügel nördlich von Dordrecht und wir eine beherrschende Stellung südlich.

London, 19. Februar. (Privat-Telegramm.)

Eine Exchange-Depesche aus Sterkstrom-Camp von Sonntag Abends meldet: Die Buren räumten Samstag Nacht Dordrecht unbehelligt. Brabant besetzte die Stadt und die umliegenden Hügel und nahm zwei Wagen und zwei Gefangene. (N. Fr. Pr.)

London, 19. Februar. Dem „Neuter'schen Bureau“ wird aus Sterkstrom vom 18. d., Abends, gemeldet, daß die Buren sich zurückziehen und daß in Folge dessen die Division des Generals Brabant in Dordrecht einrückte.

Erbeutung eines englischen Convois durch die Buren.

London, 19. Februar. Die Nachrichten bezüglich des von den Buren erbeuteten englischen Convois von 200 Wagen — jeder von sechzehn Ochsen gezogen und mit je sechzig Zentnern Vorräthen beladen — am Nietflusse differieren. Thatsache ist, daß der Convoi Donnerstag Früh um 9 Uhr, als die übrigen Truppen Roberts' weit voraus waren, plötzlich von einer Kuppe rechts auf eine Entfernung von bloß 1500 Yards beschossen wurde. Nur achtzig Mann vom Army Service-Korps, sowie einige wenige Berittene waren mit dem Convoi und kämpften tagsüber gegen den Feind, bis — so sagt eine Meldung — endlich Verstärkungen mit Artillerie ankamen. Eine andere Meldung besagt, der Convoi wurde von den Buren ganz erbeutet.

Hand, noch den bis zu einem gewissen Grade doch erforderlichen Takt besitzen zu verlei ausgelassenen Spielen, bei denen auf der einen Seite trotzdem immer das Zartgefühl zum Ausdruck kommen muß. Ich selber schleuderte ebenfalls eine Handvoll Confetti einer schönen Dame ins Gesicht, wie ich es hunderttausendfach von anderen Männern gesehen habe; aber während diesen Allen prompt nur Gleiches mit Gleichem vergolten wurde, bedachte mich die von mir ausgezeichnete mit allerlei Schmeichelnamen, wie „Idiot“ und „Animal“. Das war mein erster und letzter Confettiwurf. Mein Truc ist seither, bei vorkommender Attacke der mich beehrenden Dame ein verbindliches „merci“ zu sagen, was ob seiner verblüffenden Originalität zur Folge hat, daß die Schöne hierauf ihren ganzen Vorrath über mich ausgießt und mir dann artig mit dem Milton-Wedel Wangen und Augen von diesen Papierstückeln reinigt, was recht angenehm figelt. Ein anderes Vergnügen kann ich aus der Confetti-Bataille nicht herausfinden. Die Pariser indessen sind wie toll für diesen Unsin, und wir hätten denselben ruhig bei ihnen bleiben lassen sollen. Confetti paßt nicht zur Zigeunermusik; es sei denn, daß wir anstatt Csárdás fortan „à la ligne“ tanzen: in langer Kolonne, die Rechte auf des Nachbars Schulter gelegt, und im Takte Alle zusammen das linke Bein bis zur Nasenspitze erhebend... Vielleicht lernen wir das anlässlich unserer Massenbesuche bei der Weltausstellung. Doch richtig, die Ausstellung wird ja vorüber sein, bis es wieder Karneval wird; die Ausstellung, und vielleicht auch mancher „Tanz“, der gar nichts Karnevalistisches an sich hat.

Paris, im Februar.

Joseph Stroh.

London, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Ueber die angebliche Wegnahme des großen Convois der Engländer liegen bisher noch immer widersprechende Nachrichten vor.

Neue Operationen Buller's.

London, 19. Februar. Eine Depesche aus Ladysmith, 14. d. (Mittwoch), meldet:

Wir hören eine neuerliche schwere Kanonade am Tugela; die Buren retiriren. Ihre Wagenlager bei Tabainajama sind nicht mehr zu sehen, ebensowenig ihre Spitallager auf der Colensoer Straße; wir sehen nur einige berittene Buren und etwas Vieh auf der Weide, sonst sind uns Buren unsichtbar. Die Hitze ist riesig.

London, 19. Februar. „Neuter's Office“ meldet aus Chieveley vom 18. d.:

Dundonald's Kavallerie nahm, von Artillerie und Infanterie unterstützt, den Huserenberg, während die Thorneycroft'schen Reiter den Feind hinderten, den Engländern zuvorzukommen. Inzwischen hatte sich die Brigade des Generals Lyttleton um die rechte Flanke der Buren herumgezogen, während General Warren den linken Flügel des Feindes angriff. Die Buren sind auf dem Hlangwanaberge stark verchanzt. Die britischen Haubizen verhinderten den Feind, Verstärkungen heranzuziehen. Die britische Infanterie verchanzte sich auf dem Huserberge, welcher von großer strategischer Bedeutung ist. Der Feind hatte ein Geschütz in Thätigkeit, das er später über den Tugela zurückzog.

London, 19. Februar. „Neuter's Office“ meldet weiters aus Chieveley vom 18. d.:

Am Donnerstag beschränkten sich die Operationen auf das Bombardement der feindlichen Verchanzungen. Die Engländer gingen, durch das Artilleriefeuer geschützt, vom Huserberge aus vor und nahmen auf einem niedrigen, Red Welt genannten Höhenzuge Stellung. Am Freitag warf der Feind mehrere Granaten nach dem Huserberge, wo sich Buller's Hauptquartier befindet. Zwei Mann vom Gefolge Buller's wurden verwundet.

Der Artilleriekampf dauerte den ganzen Tag fort. Am Abend zwangen die Engländer den Feind, durch ein Gehölz hindurch zurückzugehen. Mittlerweile bewegte sich die Truppe Lyttleton's am Ende des rechten Flügels bergaufwärts. Die englische Artillerie beschöß unaufhörlich den Monte Christo mit Lydditgranaten, welche große Vermüthungen anrichteten. Nachmittags schiess das schwere Geschütz des Feindes; vermutlich wurde es über den Tugela geschickt. Freitag Nacht gelangten die englischen Truppen einige hundert Yards bergaufwärts.

London, 19. Februar. General Buller meldet aus Chieveley vom Heutigen, daß er den Feind aus seinen starken Stellungen auf der anderen Seite des Tugela verjagt habe. Buller griff die Stellungen der Buren gleichzeitig in der Front, an den Flanken und im Rücken an. Die Engländer nahmen hierauf das Lager der Buren und erbeuteten mehrere Wagen mit Munition und Lebensmitteln. Einige Buren wurden gefangen genommen. Die Hitze ist sehr groß. Das Terrain ist außerordentlich schwierig. Die Truppen zeigten große Begeisterung.

Die Lage der Buren.

Berlin, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Lage der Buren wird in militärischen Kreisen als nicht unbedenklich angesehen. Die Gefahr der Abzweigung der rüdwardigen Kommunikationslinie Nord Roberts' durch die Buren von Rensburg aus vermindert sich durch die Uebermacht der Engländer, da die Buren seit dem Rückzug Cronje's im Norden der Kapkolonie numerisch sehr schwach sind.

Englische Nachschübe.

London, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Das Kriegsam hat Vorkehrungen getroffen, innerhalb der nächsten vierzehn Tage 14000 Mann und 1200 Pferde nach Afrika zu senden. Die Einschiffung begann heute.

London, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach Portland und Devonport ist Befehl zur partiellen Mobilisirung der Reserveflotte ergangen.

Vermittlungsgerüchte.

Washington, 19. Februar. („Neuter's Office.“) Die britische Botschaft demontirt die in Paris verbreiteten Gerüchte, daß Präsident Mac Kinley Sir Pauncefote sondirt habe, wie ein amerikanischer Vermittlungsversuch aufgenommen werden würde.

Dr. Leyds beim Papst.

Rom, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Transvaal-Gesandte Dr. Leyds soll hieher gekommen sein und beim Papste um eine Audienz angefleht haben. (N. Fr. Pr.)

Ein Oesterreicher bei den Buren.

Wien, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Sohn des Generals der Kavallerie Grafen Sternberg, Graf Adalbert Sternberg, hat sich vor einigen Wochen nach Transvaal begeben. Krüger hat den Grafen mit großen Ehren empfangen. Graf Sternberg versicherte Krüger und die Buren der Sympathien der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns. Graf Sternberg begab sich als Korrespondent des Burenblattes „Volksstem“ auf den Kriegsschauplatz. (N. W. L.)

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. Februar.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten). Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse und den Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Das Absteigquartier der Könige, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Frauenehre“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hat sich die Firmament theilweise ausgeheitert, und wir hatten trocken-s, zuweilen sonniges Wetter, die Temperatur stieg bis +5 Gr. R., der Barometerstand hat sich um einige Millimeter gehoben. Auf dem Kontinent war das Wetter zumeist trocken und die Temperatur ist unverändert geblieben. In Ungarn herrscht überall — mit Ausnahme der Küste — trodenes Wetter, die Temperatur bewegt sich durchschnittlich um +5 Gr. R. Es ist bei Tag mildes und nur vereinzelt niederschlägiges Wetter mit nächtlichem Frost zu erwarten.

* Unfall des Erzherzogs Eugen. Aus Graz wird uns telegraphirt: Während einer Gebirgspartie stieß der Wagen des Erzherzogs Eugen an einer steilen Stelle mit einem anderen Wagen zusammen. Der Erzherzog und sein Begleiter wurden aus dem Wagen geschleudert, blieben jedoch unverletzt. Der Wagen wurde beschädigt.

* Ein Dementi. Wie die „Münchner Allgemeine Zeitung“ von zuständiger Seite erfährt, sind die Meldungen der norddeutschen Blätter von der Verlobung des Prinzen Rupprecht von Baiern vollständig aus der Luft gegriffen.

* Ung. Journalisten-Pensionsinstitut. Die Witwe des verstorbenen Großhändlers Jakob Fürst de Maróth hat dem Abgeordneten Dr. Max Falk als dem Präsidenten des „Ungarländischen Journalisten-Pensionsinstituts“ die Summe von 4000 Kronen als Stiftungsbetrag auf den Namen ihres verewigten Gatten zugeeignet.

* Auszeichnung. Der König von Portugal hat dem Budapest Komjul Emerich Birnbaum in Anerkennung der auch von der ungarischen geographischen Gesellschaft in warmer Weise gewürdigten Verdienste, die sich derselbe um die Zusammenstellung und Einrichtung der ungarischen ethnographischen Abteilung im Palais der portugiesischen geographischen Gesellschaft in Lissabon erworben hat, das Kommandeurkreuz des Ordens de la Villa Vigosa verliehen.

* Postalisches. Die Budapest Post- und Telegraphendirektion macht das Publikum behufs Vermeidung von Mißverständnissen wiederholt auf den neuen Frankatur-Tarif, beziehungsweise auf folgende Bestimmungen desselben aufmerksam: Das Porto für einfache Briefe nach dem Auslande beträgt statt der bisherigen 10 Kreuzer = 20 Heller jetzt 25 Heller, mit Ausnahme der nach Deutschland, Serbien, Montenegro, Oesterreich, Bosnien und der Herzegowina gehenden Briefsendungen, deren Portogebühr wie bisher 20 Heller beträgt. — Die nach den eben angeführten Ländern gehenden offenen Kartenbriefe sind statt der bisherigen Frankatur von 4 Hellern mit 5 Hellern zu frankiren, nach anderen als nach den bezeichneten Ländern bestimmte Karten kosten 10 Heller Porto. Die Rekommandirungsgebühr für sämtliche Briefe — mit Ausnahme der Lokalen — beträgt von nun ab statt der bisherigen 10 Kreuzer = 20 Heller jetzt 25 Heller.

* Todesfälle. In Baja ist am 16. d. der dortige angesehene Arzt Dr. Heinrich Lemberg'er im 87. Lebensjahre nach langem Leiden verstorben. Der Verewigte, der sich großer Achtung erfreute, wird von einer zahlreichen, angesehenen Verwandtschaft betrauert. Die Beisetzung fand gestern in Baja unter Theilnahme zahlreicher Leidtragender statt. — Der Abgeordnete Konstantin Jovanovich, der Vertreter des Bezirkes Moravica (Temeer Komitat), ist gestorben. Er stand im 46. Lebensjahre. — Die Schriftstellerin Adele Berger ist in Meran an den Folge einer Darmoperation gestorben. Es ist ein tragisches Geschid, das sich an dieser erst 32jährigen, schönen und geistvollen Frau vollzogen hat. Ihr Gatte Dr. Kitzow'er, ein Schweizer Arzt, hatte kurz nach der Hochzeit das Unglück, sich durch ein Leichenpräparat zu infiziren. Er wurde auf den Tod krank und erholte sich nur langsam, immerfort in der Pflege seiner Frau, die mit der größten Aufopferung alle Kurstationen mit ihm theilte. Endlich, nach mehr als Jahresfrist, besserte sich der Zustand Dr. Kitzow'er's dermaßen, daß das Ehepaar ohne Sorge in die Zukunft sehen konnte. Es wohnte in letzter Zeit auf dem Semmering. Den Frühling gedachten Beide in Meran zu verbringen und reisten kürzlich dahin ab. Vorgeitern traf an die in Wien lebende Mutter der Frau Adele Berger ein

Telegramm des Dr. Kittow er, daß seine Frau schwer erkrankt sei. Mutter und Schwester begaben sich mit dem nächsten Zuge nach Meran, um, wie es scheint, Adele Berger nur noch auf dem Todtenbette zu sehen. — Der pensionirte Dekonom Jakob Weiss ist hier im 69. Lebensjahre gestorben.

Eine auffsehenerregende Verhaftung. Aus Paris wird uns telegraphirt: Gestern wurde der Viller Richter Achille Multier samt Frau verhaftet. Nach dem „Temps“ ist Frau Multier die geschiedene Frau des seither verstorbenen Berliner Bankiers Herzl. Der Krieg von 1870 führte Zwistigkeiten zwischen dem Ehepaar Herzl herbei und Frau Herzl, welche Französin ist, kehrte nach Frankreich zurück. Als Herzl 1879 starb, heirathete Frau Herzl den Richter Multier. Herzl hatte seine Frau enterbt, dagegen seinen drei Kindern anderthalb Millionen Francs testirt. Das Ehepaar Multier war bemüht, die Kinder zu sich zu nehmen, erhielt aber nicht die gerichtliche Bewilligung. 1884 gelang es dem Ehepaar, den damals vierzehnjährigen jüngsten Knaben zu entführen. Derselbe wurde, um ihn den gerichtlichen Nachforschungen aus Berlin zu entziehen, als Mädchen verkleidet und in verschiedenen Pariser und Provinz-Pensionaten untergebracht. Henri Herzl, der heute Direktor einer Automobilfabrik ist, ließ sich 1891 naturalisiren und hat auch in Frankreich seinen Militärdienst geleistet. Als Henri Herzl majoren wurde, verlangte Multier 1.200.000 Francs, welche Summe ihm vom Vormund übergeben wurde. Bei der Rechnungslegung ergaben sich nun Zwistigkeiten, in deren Verlaufe Multier gegen den Vormund die Einleitung des Disziplinarverfahrens verlangte. Die entscheidenden Experten sollen nun in der Rechnungslegung Fehler entdeckt haben, welche zur Verhaftung des Ehepaars Multier führten.

Bürgermeister Dr. Lueger hat sich in Paris interviewen lassen und dabei einige seiner satifam bekannten unmaßgeblichen Ansichten zum Besten gegeben.

Zuerst sprach er natürlich von sich selbst. Er gehe nicht zur Weltausstellung in Paris. Weder offiziell als Bürgermeister noch als Privatmann. — „Warum?“ — „Ich kann als Antisemit nicht ein Volk besuchen, welches einem miserablen Verräther bequäbigt und Patrioten verbannt oder enterbt. Auch als einfacher Privatmann nach Paris zu kommen, wäre mir schwer, denn ich könnte nicht vermeiden, in Privatversammlungen meine Ansichten über Ihre Regierung auszusprechen und das könnte zu Verwicklungen führen.“ Sodann sprach Lueger über die österreichisch-deutsche Allianz, welche er für notwendig hält, aber er will, daß an die Stelle Italiens Frankreich in diese Allianz treten möge.

Diese Kostprobe genügt wohl, um von dem Kaliber der politischen Weisheit des Dr. Lueger einen Begriff zu geben.

Posttaubensport. Der Budapester Posttaubenzuchtverein „Columbia“ beschloß in seiner letzten unter dem Vorsitz Dr. Ludwig Dirner's abgehaltenen, Sitzung behufs Entwicklung des Posttaubensports jedem Budapester Einwohner, der dem Verein beiträgt und sich zur Betheiligung an den Trainings- und Konkurrenzen verpflichtet, fünf Paar Posttauben gratis zu überlassen. Anmeldungen sind an den Gastwirth Franz Maloschik (Volkstheatergasse Nr. 15), wo der Verein seine Sitzungen hält, die nächste findet am 1. März, Abends 8 Uhr statt, zu richten.

Brand eines Pariser Varietés. Aus Paris telegraphirt man:

Das Café-Chantant „Trianon“, in welchem der italienische Verwandlungskünstler Fregoli seine Vorstellungen gab, ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag niedergebrannt. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Es war 3 Uhr Morgens, als die in der Nähe des Lokals patrouillirenden Wachen einen Feuerchein gewahrten. Die rasch auf dem Brandplatze erschienene Feuerwehr fand das Bauwerk bereits lichterloh brennend, alle Bemühungen, dasselbe zu retten, waren vergeblich. In Folge dessen wandten die Pompiers ihre ganze Aufmerksamkeit den eng angrenzenden Nachbarhäusern zu, deren Bewohner von einer fürchterlichen Panik ergriffen, zumeist in allerhöchster Kleidung auf die Straße flüchteten. Nur mühselig konnte der Brand lokalisiert werden; der Theateraal ist total eingeeicht. Fregoli erleidet großen Schaden, man schätzt denselben auf etwa 75.000 Francs. Der Künstler verlor bei dem Brande einen Theil seiner sehr theuren Perrücken und Kostüme und mehrere seiner bekannten eigenartigen Dekorationen. Fregoli hatte indeffen noch Glück im Unglück, denn nur in Folge einer Zufälligkeit hatte er die meisten seiner 200 Kollis mit Material in seinem Hotel belassen. Fregoli muß seine Vorstellungen sistiren. Der Gesamtschaden, den die Besitzer des „Trianon“ erleiden, bezieht sich auf mehrere hunderttausend Francs, indeffen verlautet, daß das Gebäude restaurirt gewesen sein soll.

Unterhaltungen. Die morgige Tanzunterhaltung der Athleten-Klub in der Diner Redoute wird sicherlich eine der flottesten, dabei vornehmsten Unterhaltungen des Spätschings werden. Zahlreiche Sometäten des öffentlichen Lebens haben ihre Erscheinen zugesagt, natürlich wird auch Sport und Armees zahlreich vertreten sein, hauptsächlich aber die elegante Damenwelt, das neueste Stammpublikum der Athleten-Unterhaltungen, deren Haus- und Hofgänger, der Salonvisitas Radics, schon jetzt fleißig die neuesten und allerneuesten Tanzstücke mit seinen Gesellen übt. Karten im Athleten-Kasino in der Szekiralygasse. — Am 2. März veranstaltet der Wohlthätigkeits-Klub in der Diner Redoute ein Theaterabend mit vorangehen-

dem Konzert, an welchem die Damen Kornelia May, Karola Reomer und Kornelia Antony, sowie die Herren Kenedics, Dr. Darvan, Donath, Pfeiffer und Ludwig Csenner mitwirken.

Jókai-Schulfeier. Aus Anlaß des 75. Geburtstages Moriz Jókai's wurde gestern Abends in der Nationalen öffentlichen höheren Mädchenschule und Erziehungsanstalt eine Feier veranstaltet, zu welcher ein zahlreiches und vornehmes Publikum erschienen war. Der zur Feier eingeladene Dichter-Laureat war am Erscheinen verhindert: Frau Jókai hingegen war anwesend. Eine von Professor Mar Guttman verfaßte und von Margarethe Horváth, Schülerin der VI. Klasse der höheren Mädchenschule, vorgelesene Festrede pries die Bedeutung und die hohe Stellung Jókai's in der ungarischen Literatur. Der Vortrag von Gedichten, Musik- und Gesangsstücken füllte den Rest des sehr gelungenen Festabends aus.

Bereinsjubiläum. Der „Moriz Bahrmann“-Wohlthätigkeits-Verein veranstaltete gestern anläßlich der Enthüllung eines für den Verein ausgeführten Erinnerungsgemäldes eine Feier. Dasselbe wurde mit dem Vortrag des „Himmels“ durch die Mitglieder des ungarischen Musikklubs eingeleitet. Nach Eröffnung der Festigung durch den Präsidenten Sigmund Medvei folgte der Bericht des Ausschussespräsidenten Franz Pfeiffer, worauf der Ehren-Vizepräsident Professor Joachim Földesi die Festrede hielt, der Präsident die Mühen der an der Feier Mitwirkenden einer Würdigung unterzog und Vizepräsident Heinrich Fantó die Gäste begrüßte. Auf die Feier folgte ein Konzert, an dem Fräulein Janka Leopold, Fräulein Malvinka Gluck, Fräulein Olga Torday und die Herren Leopold Freund, Wilhelm Tihanyi, Géza Gluck, Eduard Donath und Emil Erdélyi mitwirkten. Das zahlreiche Publikum zollte den Vortragenden lebhaften Beifall.

Der Zellenachbar Lucheni's entsprungener. Aus Genf wird uns telegraphirt: In den letzten Tagen ist der Sträfling Got, der in der Zelle neben Lucheni untergebracht war, in Gesellschaft eines Griechen entsprungen.

Kurventer Defraudant. Die Budapester Oberstadthauptmannschaft erhielt heute Abends von der Grazer Polizeidirektion die telegraphische Verständigung, daß der 20jährige Privatbeamte Felix Koffler nach Unterschlagung von 15.000 Kronen flüchtig wurde. Die Polizei hat zur Ergreifung des Defraudanten die umfassendsten Maßnahmen getroffen.

Brand im Schlosse Ambras. Aus Innsbruck wird telegraphirt: Durch die von der Behörde geführte Untersuchung bezüglich des Brandes eines Oekonomiegebäudes des Schlosses Ambras, bei welchem zwei Kinder ums Leben kamen, wurde in zweifelloser Weise festgestellt, daß eine Brandstiftung vorliege. Als der That dringend verdächtig wurde die Mutter der beiden verbrannten Kinder in Haft genommen, welche, wie verlautet, unter der Wucht des vorliegenden Beweismaterials die Verübung dieses Verbrechens eingestanden haben soll.

Stadtrichterwahl. In Sillein wurde gestern der Stationschef Baron Karl v. Klotz zum Stadtrichter gewählt. Baron Klotz hat sich um das Ausflühen der Stadt Sillein unermüdete Verdienste erworben.

Aus dem Vereinsleben. Die ungarische ethnographische Gesellschaft hält am 21. d. um 5 Uhr Nachmittags im Sitzungssaale der Akademie eine Vortragssitzung. Gegenstände: „Das Blutmärchen“ (Dr. Samuel Kraus) und „Ein Fluchwort aus der Gegend von Gösej“ (Dr. Johann Melich). Nachher findet eine Auskutschung statt. — Der Budapester (Diner) Lehrerverein veranstaltet am 22. d. im Turnsaale der Clementarschule auf dem Margarethenring seine zweite populär-wissenschaftliche Vortragssammlung. Professor Dr. Bernhard Alexander wird über „Das Spiel“ sprechen. Beginn um 3 Uhr Nachmittags. — Die ungarische geographische Gesellschaft hält am 22. d. Nachmittags 5 Uhr, im kleinen Saale der Akademie eine Vortragssitzung, in welcher Dr. Rudolf Havas über das Werk „Budapest im Wort und Bild“ und Professor Ludwig Lóczy den Bericht des korrespondirenden Mitglieds, des Professors an der Belgrader Universität Dr. Johann Cvijic über die Vermessung der mazedonischen Seen vorlegen wird. — Unter dem Vorsitz Franz Senyei's hielt gestern das bürgerliche Kasino des VII. Bezirks seine Generalversammlung, in welcher einige auf die Leitung des Kasinos bezughabende Statutenänderungen angenommen wurden. In der im April abzuhaltenden Generalversammlung wird die Neuwahl der Funktionäre schon im Sinne der neuen Statuten vorgenommen werden. Die Generalversammlung nahm sodann einen auf die Unterstützung der heimischen Industrie bezüglichen Antrag an. — Der ungarische Ingenieur- und Architektenverein hält am 18. März seine Generalversammlung, in welcher außer der Erledigung der laufenden Angelegenheiten über die vorjährige und diesjährige Konkurrenzausschreibung referirt werden wird. — Unter dem Präsidium des Grafen Albin Csáky hielt gestern der Direktionsausschuß des Landes-Sittenvereins eine Sitzung, in welcher die Zuerkennung der vom Verein ausgeführten Prämien erfolgte. Es erhielten der Abvocat ref. Lehrer Stephan Fábán 100 Kronen für die Gründung eines Jugend-Sing- und Lesevereins und der staatliche Volksschuldirektor Géza Vartka ein Anerkennungsdiplom. Die Dienstbotenprämie erhielten die folgenden Budapester Dienstboten: Frau Joseph Kis, die seit 38 Jahren in einem Hause dient, 100 K., Frau Joseph Kissik 80 K., ferner je 40 K. und ein Anerkennungsdiplom: Jda Kinczli, Frau Emerich Astalos, Julie Somogyi, Marie Kuhn, Auguste Husagh und Gabriele Bolencs, die über je 30 Jahre bei einer und derselben Familie dienen. Der Ausschluß beschloß, den Handelsminister zu ersuchen, daß

er die Gewerbebehörden zur Gründung von Vereinen auffordere, welche für edle Zerstreuung und gesellschaftliche Aufsicht der Gewerbelehrlinge Sorge tragen. — Die Damen Schneider und Schneiderinnen konstituirten sich heute zu einem Klub. Zum Präsidenten wurde Ferdinand Stoll gewählt; Vizepräsidenten wurden: Joseph Kovács und Joseph Weinberger, Sekretär Michael Höffer, Kassier Adolf Kristics, Kontrolore Alexander Szabó und Joseph Csiztek. — Im Landesverein der Finanzinstitute beahten hält der Reichstagsabgeordnete Dr. Lorand Hegedüs morgen, den 20. d., Abends 7 Uhr einen Vortrag über „Die Soziologie“.

Lazarovics und Gallovics in Amerika. Die Namen Lazarovics und Gallovics sind in der Budapester Lebenswelt ziemlich gut bekannt. Eugen Gallovics war Bezirksrichter beim Budapester Strafgerichte, heirathete die Tochter des hiesigen Vädermeisters B. und ging in der Hochzeitsnacht durch, um im Besitze der Mitgift von 10.000 fl. mit seiner Geliebten, einer verheiratheten Wienerin, nach Amerika zu flüchten. Vor seiner Landung erlitt das flüchtige Liebespaar Schiffbruch und war froh, das nackte Leben gerettet zu haben. Alle Habseligkeiten und das Geld Gallovics' gingen beim Schiffbruch verloren. Michael Lazarovics gerieth als junger Millionär aus der Bácsa nach Budapest, wo er bei Kartenspiel und im Verkehr mit galanten Damen binnen zwei Jahren zum Bettler wurde und sich auf Schwindeleien und Betrügereien verlegen mußte, um seinen noblen Passionen fröhnen zu können. Lazarovics flüchtete vor den Folgen seines Leichtsinns und entkam nach Paris, wo er sich einer Zigeunerkapelle als Instrumententräger attachirte. Hier gelang es ihm im Vereine mit zwei Landsleuten, eine alte Gräfin um einen größeren Betrag zu beschwindeln und den französischen Detektivs zu entfliehen. Er entkam ebenfalls nach Amerika, wo sich die beiden Gestalten der Budapester Lebenswelt in einem Chantant wiederfanden. Gallovics, der zuerst Gizeguzpuzer in einem Newyorker Restaurant war, brachte es zum Volksjänger und singt im Storschen Kaffeehause in Newyork, wo zumeist ungarische Arbeiter verkehren, ungarische Volkslieder; im selben Kaffeehause verdient sich Lazarovics als Kellner sein tägliches Brod. Jüngst wurde Gallovics zum — Präsidenten des Newyorker Ungarnklubs gewählt.

Ein erbrodener Geldbrief. Mit Bezug auf unsere am 18. d. unter diesem Titel veröffentlichte Nachricht über einen spoliirten Geldbrief, welchem 16 Stück Lose entnommen wurden, erhalten wir von der Firma Gebrüder Minz folgende Berichtigung:

Wir sandten am 9. Februar an die deutsche Bank in Berlin 25 Stück Lose und dürften diese Wertpapiere bereits am 11. d. in Berlin angelangt sein. Statt uns, wie dies in der Kaufmannswelt üblich, von dem Abgange der 16 Lose im Werthe von 2288 fl. sofort telegraphisch zu verständigen, fand es die deutsche Bank für gut, uns erst am 15. d. brieflich zu benachrichtigen, daß sich in dem Wertpäckchen statt 25 nur 9 Lose vorfinden. Die Unterjuchung über diese räthselhafte Affaire ist im Zuge und wurde die Amortisation der abhanden gekommenen Lose bereits veranlaßt. Hochachtungsvoll Gebrüder Minz. Das Verzeichniß der gestohlenen Lose ist folgendes: Theißlose: S. 3410 Nr. 51, S. 527 Nr. 20, S. 543 Nr. 92, S. 706 Nr. 32, S. 708 Nr. 97, S. 727 Nr. 65, S. 1392 Nr. 67, S. 2001 Nr. 44, S. 2569 Nr. 91, S. 2683 Nr. 97, S. 2815 Nr. 5, S. 4399 Nr. 99; 3/4prozente ungarische Prämienlose 1870er: S. 766 Nr. 1, S. 2904 Nr. 45, S. 1266 Nr. 17, S. 435 Nr. 31.

Verstümmelten. Der 18jährige Maschinenpraktikant in der Altsterner Schiffswerft Alexander Welß hat am 14. d. seine Kis-Gyellergasse befindliche Wohnung verlassen und ist seither verschwunden. Welß, der ein Flaumbärchen trägt, war mit einem braunen Anzug, braunem Ueberzieher und schwarzem weichen Hut bekleidet. Die besorgten Eltern eruchen, etwaige Mittheilungen über den Verschwinden an die Oberstadthauptmannschaft oder an Samuel Türkösiy (Körház-utca Nr. 1) gelangen zu lassen.

Sonntagschronik. In der Ecke der Palatin-gasse und des Leopoldringes gerieth gestern Abends der 18jährige Schuhmachergehilfe Karl Arnold mit einigen Tagelöhnern in Streit, wobei die Tagelöhner von ihren Messern ausgiebigen Gebrauch machten. Arnold wurde aus zahlreichen Wunden blutend in schwerverlettem Zustande in Nothspital gebracht; die Messerhelden entkamen. — Der 38jährige Tagelöhner Joseph Miklián und der 22jährige Stanislaus Madon verbrachten den gestrigen Abends in der Braumweinshänke Millósgasse Nr. 5. Auf dem Heimwege geriethen die beiden Zechgenossen in einen Streit, welcher damit endete, daß Miklián aus einer gefährlichen Halswunde blutend bewußtlos zusammenbrach. Er wurde von der Rettungsgesellschaft ins Margarethenhospital gebracht; Madon wurde verhaftet. — Die Tagelöhner Gabriel Gábor und Johann Mijek lauerten gestern Abends dem 21jährigen Fabrikarbeiter Ferdinand Mátai beim Hause Handgasse 4 auf und brachten ihm so schwere Stichwunden bei, daß er ins Nothspital gebracht werden mußte. Die beiden Attentäter wurden verhaftet, gestanden ihre That und klagten ihr Opfer an, mit der Frau Mijek's ein sträfliches Verhältniß unterhalten zu haben.

Football-Match. Sowie die Herbstsaison, wird der „Müegyetemi Football-Club“ auch die Frühlings-saison mit einem Match eröffnen. Nachmittags halb 3 Uhr wird der Wiener „Sport- und Gesellschaftsclub Union“ seine erste Mannschaft der ersten Mannschaft des „Müegyetemi Football-Club“ gegenüberstellen. Die ungarische Mannschaft hat trotz des schlechten Wetters den

ganzen Winter hindurch trainirt. Das Match wird auf der Millenniums-Sportturnierbahn abgehalten.

* **Polizeinrichten.** Der 73jährige Kaufmann Jidor Sirsch wollte gestern Abends auf dem Museumring vor dem Polytechnicum von einem im Rollen befindlichen Waggon der elektrischen Straßenbahn abspringen, fiel aber dabei so unglücklich, daß er mit einem Beine unter die Räder des Wagens geriet. Der Unglückliche wurde schwer verwundet ins Rochuspital gebracht. — Der 16jährige Antreiberlehrling Franz Kirchner wurde gestern Abends im Gasthause Volkstheatergasse Nr. 29 bei einem Diebstahl ertappt und der Stadthauptmannschaft eingeliefert. — Gestern Nachmittags 4 Uhr wurde unter der Thoreinfahrt eines Hauses am Museumring ein ungefähr 20jähriger Mann in seinem Blute schwimmend aufgefunden; der Unglückliche hatte sich mit einem großen Küchenmesser eine lebensgefährliche Stichwunde beigebracht. Die herbeigeeilte Rettungsgesellschaft brachte den jungen Mann, dessen Identität vorläufig noch nicht festgestellt werden konnte, nach Anlegung eines Nothverbandes in bewußtlosem Zustande ins Rochuspital.

* **Macht des Orkans.** Die elementare Gewalt des Sturmwindes, welcher dieser Tage in Südwest-Deutschland herrschte, wird aus einem Vorfall ersichtlich, welcher sich in dem badijchen Orte Haslach im Kinzigthal ereignete. Der leere Britischenwagen des Fruchthändlers Schindele von dort fuhr auf der Kinzigthalstraße nach Wolfach und wurde plötzlich von einem Windstoß umgeworfen. Der 17jährige Knecht kam unter den Wagen, konnte sich aber, da er nur geringe Verletzungen erhalten hatte, wieder hervorarbeiten. Er mußte jedoch einen Teppich und eine vom Wagen gefallene Kette eiligst um einen Baum schlingen, um sich daran festzuhalten, da er sonst in die aufgeregten Fluthen der Kinzig geschleudert worden wäre. Die Pferde jagten mit dem stark beschädigten Fuhrwerk nach Wolfach zurück. Inzwischen war eine Frau mit einem Handwagen herangekommen, auf welchem sie einen Sack Getreide saß. Auch sie wurde vom Sturmwind an derselben Stelle erfaßt und zu ihrem Glück dem Baum mit der Kette nahegebracht, so daß sie die Letztere zu ihrem Schutze schnell noch erfassen konnte, während ihr Handwagen vom Sturmwind erfaßt, hochgehoben und in die Kinzig geschleudert wurde. Die beiden Personen befanden sich in mißlicher Lage, sie wagten nicht, die Kette loszulassen, da sie befürchteten, ihr Leben zu verlieren. Einige Männer aus Wolfach befreiten sie aus ihrer eigenartigen Haft und brachten sie unter großen Anstrengungen nach Wolfach in Sicherheit.

* **Spenden.** Für die sieben armen Waisen des Mörders zum Opfer gefallenen Ehepaars Steiner in Majahely sind uns heute an mildthätigen Spenden zugekommen: Adolf Schön 5 fl., Fr. S. 2 fl., Akanta Bäck 1 fl. 50 kr., Albert Mau, Perjámos, 5 fl., Vilma und Blanka Deherreicher, Szegedin, 2 fl., Neita Polster, Staro-Petrovselo, 6 fl. 20 kr., Fr. Ede Erdélyi, Braßó, 5 fl., Sammlung des S. Kab (anlässlich einer Hochzeit), Bur-Szt.-Miklós, 12 fl., Sammlung des D. Kab (anlässlich einer Hochzeit), Stepano, 13 fl., Sammlung der Laura Usher (anlässlich eines Familienfestes), Gratelnica, 4 fl. Die heutige Sammlung beträgt 55 fl. 70 kr. Dazu die bereits ausgewiesenen 2479 fl. 97 kr., zusammen 2535 fl. 67 kr.

Familien-Nachrichten.

Herr Pártos Deszö, Herrenschneider, verlobte sich am 18. d. mit Fräulein Amalie Bid, Schwester der Inhaber der hauptstädtischen Herrenschneiderfirma Brüder Bid.
Herr Mór Vámosi, Kaufmann aus Tolna-Dzora, verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Emma, Tochter des Herrn Julius Bodon in Gyeféjvár.
Herr Schwarcz Gyula, Kaufmann in Nagy-Tapolcsán, verlobte sich mit Fräulein Fanny, Tochter des Herrn Rudolf Schwarcz, Gutsbesitzer in Nemjehy (Kom. Neutra).
Herr Robert Haas verlobte sich mit Fräulein Paula, Tochter des Herrn Leopold Länger in Galács (Kom. Trencsen).

* **Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 17. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 70, und zwar: an Typhus 1, Mattern — Variolis — Scharblattern 13, Scharlach 6, Masern 23, Diphtheritis u. Group 2, Dysenterie — Keuchhusten 8, Influenza — Puerperal-Fieber — Nothlauf 3, Trachoma 1, Ohren-Drüsenentzündung 13, Gehirn- und Rückenmarkentzündung — Krantke n f a n d im Rochuspital 2304, im Johannesspital 759. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk —, unbekanntes Wohnort —. **Todesursachen:** Gehirn- und Nervenkrankheiten 13, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten —, Magen- und Darmtatarch 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Scharblattern —, Mattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Variolis —, Puerperal-Fieber 1, Nothlauf 1, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirnentzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 11.

Gegen die momentan wieder stark auftretende **Influenza** wird von den ersten ärztlichen Autoritäten als bestes **Vorbeugungs-** und **Heilmittel** das in allen Apotheken erhältliche **Citrophen** empfohlen, weil Citrophen **ohne** jede schädliche Nebenwirkung angenehm schmeckt, schmerzstillend, nervenberuhigend, appetitanregend und schlafbringend wirkt.

„Casé Mchabia“ (Königsstraße 15). Heute, Dienstag, findet die Benefiz-Vorstellung des beliebten Gesangs-komikers Joseph Großmann, hoffentlich vor ausverkauftem Hause statt, umso mehr, da Herr Großmann in diesem Etablissement heute zum letzten Male auftritt.

Wer nur einmal Eggers Brustpastillen benützt hat, weiß es, daß dieselben jeden Husten, jede Heiserkeit schnell, sicher und radikal beseitigen und dabei ausgerechnet schmecken. Zu haben in allen Apotheken und Droguenhandlungen. Preis 50 kr. und 1 fl. per Karton. (Probekarton 25 kr.) Hauptdepot Reichspalatin-Apothek, Budapest.

Afazien-Seife 50 kr., Afazien-Poudre weiß, rosa, crème 50 kr., Afazien-Gesichts-Crème 1 fl. Diese allgemein beliebten Schönheitsmittel sind geschicklich geschützt. Erhältlich in den Apotheken. Hauptdepot: Apotheke S. Krieger, Budapest, Calviniplatz.

Der König in Budapest.

Se. Majestät hat heute Vormittags um halb 10 Uhr vor den allgem. Audienzen in den Ministerpräsidenten Koloman Széll in Privat-audienz empfangen

In der allgemeinen Audienz wurden empfangen:

die geheimen Räte Kardinal Lorenz Schlauch, Graf Albin Csáky, Graf Emerich Hunyady, Graf Paul Széchenyi, Baron Friedrich Bodmanniczky, Graf Géza Kunu und Paul Szontágh; die Kämmerer Graf Richard Berchtold, Graf Emerich Széchenyi, Baron Julius Révay, Georg Szegedy, Graf Johann Zichy und Graf Adar Zichy, Kurialrichter Joseph Náményi, Generalmajor Arpád Major, die Sektionsräthe Béla Romay und Michael Garanczy, Hofjagdleiter Hubert Petera; kollektiv wurden empfangen: Oberst Militärbanddirektor Rudolf Kshittel, Ober-Bauingenieur Karl Brandtner, Hauptmann Ernst Krieger und Baurechnungsbeamter Ferdinand Scherf.

Se. Majestät empfing ferner das Präsidium des Doktorpalles: die Professoren und Dozenten Karl Kéthly, Julius Gliszer, Kornel Lichtenberg und Ludwig Némán, und Reichstagsabgeordneten Franz Major.

Professor Kéthly wies in seiner Ansprache auf die Situation der Aerzte hin, welche in jeder Beziehung auf Unterstützung angewiesen sind, und erwähnte, daß die hauptstädtischen Aerzte zu Gunsten des Landes-Aerzte-Pensionsinstituts einen Ball arrangiren. Es soll nicht nur ein Fonds für dieses Pensionsinstitut geschaffen, sondern auch durch Verbreitung der Idee dieses Instituts denselben Freunde und Gönner gewonnen werden, und wenigstens jener Theil der Aerztesfrage mit Beihilfe der Gesellschaft seine Erledigung finden, wodurch die erwerbsfähigen Aerzte und deren Witwen und Waisen einigermaßen vor den größeren Entbehrungen geschützt werden. Se. Majestät, welcher diese Idee sehr richtig fand, fragte:

— Ist dieser Aerzeball der erste im Interesse dieser Idee?
— Jawohl, Majestät, der erste.
— Nehmen Sie alle thätigen Antheil im Interesse der Soiree?

— Jawohl, wir Alle und noch ein großes Heer ärztlicher Arrangure, welche so glücklich waren, zur Förderung des Balles ein distinguirtes Damenkomitee, sowie die Notabilitäten der hauptstädtischen Gesellschaft zu gewinnen.

Se. Majestät entließ die Deputation mit den huldvollen Worten:
— Ich werde sehr gern auf dem zu Gunsten des Pensionsinstituts der ungarischen Aerzte veranstalteten Balle erscheinen.

Bei den heutigen allgemeinen Audienzen empfing der König auch einen alten Arbeiter Namens Mathias Kitzka, welcher seit 45 Jahren in Diensten der Firma Jakob Steinschneider steht und der gekommen war, um für eine ihm verliehene Auszeichnung zu danken. Der Monarch empfing den alten Mann huldvollst und sagte, er freue sich, daß die Auszeichnung einem so Würdigen zu theil geworden sei.

Heute um 6 Uhr Abends fand in der Ofner königl. Hofburg ein Hofdiner zu 23 Gedecken statt, an welchem außer Sr. Majestät dem König theilnahmen: Ministerpräsident Koloman Széll, die Minister Baron Géza Fejérváry, Ladislaus Lukács, Ignaz Darányi, Alexander Hegedüs, Alexander Plóß und Erwin Cseh, die Generaladjutanten Sr. Majestät G. d. R. Graf Paar und FML. v. Wolfraz, Obersthofmeister Fürst Lichtenstein, Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, die Flügeladjutanten Oberstlieutenant Ritter v. Wessely, Major Pitlik und Korvettenkapitän Ritter v. Höhnel, Hofrath v. König, Oberstabsarzt Kerz, Dr. donnanzoffizier Hauptmann v. Dittl, die Rittermeister Graf Pálffy und v. Grimm, Linienschiffslieutenant Huber, der Ordnonanzoffizier und der Wachkommandant.

Der für morgen angesagte Besuch Sr. Majestät im kön. ungar. Gewerbemuseum zur Beschichtigung einiger hervorragender, für die Pariser internationale Ausstellung bestimmter Objekte wird eine kleine Verzögerung erfahren, doch wird dem Publikum bereits morgen die Beschichtigung dieser Objekte gestattet sein.

Erzherzogin Marie Valerie trifft morgen Abends zu längerem Aufenthalt hier ein.

Die sanitären Verhältnisse unserer Schulen.

Das Vereinswesen erfreut sich bei uns einer geradezu monströsen Entwicklung, fragen wir aber nach dem Nutzen, den Erfolgen der Vereinsthätigkeit, so wird die Antwort in den meisten Fällen eine recht betäubende, negative sein. Umso mehr verdient eine Aktion des Landesvereins für Hygiene hervorgehoben zu werden, welche die Untersuchung der kommunalen Schulen auf ihre sanitären Verhältnisse zum Zwecke hatte, als deren Ergebnis uns heute eine nahezu 100 Seiten starke, mit zahlreichen Tabellen und Zeichnungen versehene Broschüre (Előadások az iskolai egézségügyi köréből) vorliegt. Allerdings ist das Resultat nur ein partielles, denn die mit den Untersuchungen betrauten Fachmänner — die Aerzte Dozent Dr. Gustav Nigler, Dr. Heinrich Schuchny, Dr. Samuel Steiner und Dr. Philipp Waldmann — haben wegen Kürze der Zeit und aus sonstigen Gründen kaum ein Fünftel der hauptstädtischen Schulen (nämlich zwanzig) untersucht, aber auch so liegt ein großes, werthvolles Material vor, das ein Urtheil über die sanitären Verhältnisse der Schulen zuläßt. Leider ist dieses Urtheil kein günstiges; es läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Hauptstadt nicht genug Schulen hat, in Folge dessen die vorhandenen überfüllt sind; daß viele Schulen in ganz ungeeigneten Zinshäusern untergebracht sind; daß die älteren Schulgebäude den Anforderungen der modernen Hygiene größtentheils nicht entsprechen, daß endlich auch bei den neuesten Schulbauten sehr oft die wichtigsten hygienischen Gesichtspunkte außer Acht gelassen wurden.

Gehen wir in die Details ein, so hat Dr. Nigler gefunden, daß von den untersuchten zwanzig Schulen kaum einige wenige in Hinsicht des Baugrundes und der Bebauungsverhältnisse denselben entsprechen. Bei achtzehn von den zwanzig Schulen entfällt ein größeres Prozent auf die bebaute Fläche als auf den Hof; bei der Bürgerschule in der Josephgasse und den Elementarschulen in der Ersek- und Graf Karolyigasse sind gar 80 bis 82 Prozent des Grundes bebaut. Die Ventilation der Schulen ist eine überaus schlechte; von den zwanzig Schulen hatten bloß zwei und auch diese nur in zusammen drei Sälen eine erträgliche Ventilation. Die schlechteste Ventilation weist die Elementarschule in der Lönyaygasse (5/8mal mehr Kohlenäure in der Luft, als gestattet wäre!) und die Mädchen-Bürgerschule in der Pratergasse auf. Dr. Nigler faßt seine Beobachtungen in Folgendem zusammen: 1. Von den 132 untersuchten Lehrsälen ist in keinem einzigen eine auch nur erträglich zu nennende Luft. 2. Die meisten Schulen sind derart überfüllt, daß eine gute Luft in denselben auch bei der denkbar stärksten Ventilation nicht hergestellt werden kann.

Ueber die Schulzimmer und deren Licht referirt Dr. Heinrich Schuchny sehr eingehend. Er hat gefunden, daß in zehn Fällen am hellsten Punkte des Schulsaales die Kraft des Lichtes nicht einmal das erforderliche Minimum erreicht. Dieser Mangel kommt häufiger in den Barterresälen als in denen des ersten Stockes vor; am zweiten Stock sind die Zustände befriedigend. Ueberhaupt beziehen sich die ungünstigen Daten auf die älteren Schulgebäude, bei den neueren Schulbauten sind die Verhältnisse wesentlich günstiger.

Die Bänke und die Fußböden der Schulen hat Dr. Samuel Steiner zum Gegenstand eingehenden Studiums gemacht. Betreffs der Bänke stellt er verschiedene Postulate auf, in die wir uns jedoch hier nicht einlassen können. An den Fußböden, welche trocken und leicht zu reinigen sein sollen, hat Dr. Steiner Manches auszusagen, hingegen rühmt er die pedantische Sauberkeit, welche in allen von ihm untersuchten Schulen herrscht. Große Säuberungen finden dreimal im Jahre (während der größeren Festen) statt, was wenig genug ist. Für die Zukunft empfiehlt der Referent, daß die Fußböden der Schulen aus Hartholz oder Terrazzo hergestellt werden.

Wenig Erfreuliches weiß Dr. Philipp Waldmann über die Nebenlokalitäten, die Einrichtung und die sanitären Verhältnisse der Schulen im Allgemeinen zu sagen. Unter den untersuchten 20 Schulen hat nicht eine einen gedeckten oder separirten Spielplatz; in der Hälfte der untersuchten Schulen müssen die Kinder die kleine Erholungspause von 7—10 Minuten im Saale selbst oder im Flur verbringen. Für den Fall des Ausbruchs einer Feuersgefahr ist in keiner einzigen Schule ein Signal- oder Rettungsapparat vorhanden. Eine einzige Schule, die Elementarschule in der Köll Szilárdgasse, besitzt ein Schulbad, das aber, trotzdem das Gebäude schon fünf Jahre lang steht, noch nie benützt wurde, weil die Aus- und Ankleidezimmer noch immer nicht in Ordnung sind. In 12 von den 20 Schulen müssen die Kinder, wenn sie durstig sind, das Wasser direkt aus dem Leitungshahn in ihren Mund laufen lassen; in der Elementarschule der Besselenyigasse ist es noch ärger; da hängt an einer Kette ein rostiges,

Zeit der klerikalen antiunitarischen Partei zu befolgen gedachte, erklärte Justiz- und Kultusminister Bonazzi, er erkenne, daß dieser Frage eine gewisse Bedeutung zukomme.

Die Regierung beobachte ununterbrochen mit Wachsamkeit das Wirken der klerikalen Partei, namentlich der im Bezuge eines staatlichen Einkommens stehenden kirchlichen Funktionäre. Es sei ein Unterschied zu machen zwischen Katholiken und Klerikalen, welche letztere eine politische Partei bilden.

Der Zwischenfall ist hiemit erledigt.

Agram, 19. Februar. Der Landtag setzte die Debatte über die serbischen Petitionen fort.

Die Abgeordneten Majics und Eggersdorfer empfehlen die Annahme des Berichtes des Kultusausschusses. Letzterer führt aus, daß die Serben, wenn sie volle Gleichberechtigung wollen, ihre mittelalterlichen Privilegien und die Autonomie aufgeben müßten.

Nach dem kurzen Schlussworte des Referenten Stephan Basil Popovics wurde der Bericht des Kultusausschusses angenommen.

Hierauf wurde Kapitel V des Budgets (Justizabtheilung) berathen.

Wien, 19. Februar. In der heutigen Sitzung der Verständigungscommission führten die Vertrauensmänner aus Mähren die Erörterung über die Anwendung der beiden Landesprachen im äußeren Dienstverkehr der staatlichen Behörden in Mähren zu Ende.

Köln, 19. Februar. Privat-Telegramm. Nach der „Kölnischen Ztg.“ wissen englische Blätter zu melden, Deutschland werde die kleinasiatischen Besitzungen des Sultans besetzen.

Paris, 19. Februar. (Kammer.) Bei Berathung des Kriegsbudgets stellt Deputirter Sembat ein auf die Auflassung der Kosten der Militärattachés abzielendes Amendement.

Kriegsminister General Gallifet spricht sich für die Beibehaltung der Militärattachés aus, die niemals zu irgend einer Klage Anlaß gegeben hätten.

Sembat beharrt auf seinem Antrage. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau bekämpft das Amendement, welches schließlich von der Kammer abgelehnt wird.

Brüssel, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) „Daily Chronicle“ hatte behauptet, die Brüsseler Polizei habe das Schild am Eingange zur Transvaal-Gesandtschaft entfernt, weil die belgische Regierung die Unabhängigkeit Transvaals nicht anerkenne.

Demgegenüber sei konstatiert, daß das Schild mit der Aufschrift „Chancellerie de la legation de la République Sudafricaine“ von einem Kupferdieb abgestrahlt und gestohlen wurde. Die Unabhängigkeit der Burenrepublik ist durch den Dieb nur zur Hälfte zerstört worden, da sich im Innern des Gebäudes ein zweites Schild, letzteres mit niederländischer Aufschrift versehen, befindet. („N. Fr. Pr.“)

Der Bergarbeiterstreife.

Brünn, 19. Februar. Auf sämtlichen Schächten des Roffitzer Revieres in Segengottes-Bschau und Padoschau sind sämtliche Bergleute zur Nachsicht angefahren.

Kladno, 19. Februar. Die Situation ist unverändert. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Neftizan, 19. Februar. In Miröschau strifen von 443 Mann 348. In Bras bei der Firma Stark von 210 Mann 164. In Wranowitz und Heiligenkreuz befinden sich bei der Firma Kupfer u. Glaser sämtliche 78 Arbeiter im Ausstande.

Teplitz, 19. Februar. Heute sind 574 Bergarbeiter, darunter 110 Häuer, angefahren. Im Strife befinden sich 1269 Arbeiter. Samstag wurden 43 Waggons Kohle gefordert. Die Situation ist im Ganzen unverändert.

Auffig, 19. Februar. Die Zahl der Streikenden ist gegen die Vorwoche von 895 auf 969, die Zahl der Häuer von 201 auf 249 gestiegen. Im Ausstande befinden sich noch 2300 Mann, so daß die Hälfte der Werke außer Thätigkeit ist.

Dux, 19. Februar. Hier und im hiesigen Bezirke fanden gestern 11 öffentliche Versammlungen statt, welche anstandslos verliefen. Nur in Dösegg wurde eine Versammlung aufgelöst.

Falkenau, 19. Februar. Die für Mittwoch nach Haselbach, Neufattel und Chobau einberufenen Volksversammlungen unter freiem Himmel wurden mit Rücksicht auf die hier herrschenden Verhältnisse unterjagt.

Dux, 19. Februar. Von 107 größeren Schächten des Braunkohlenbeckens Ausflugs-Komotau sind 61 im Betriebe. Gekohrt wurde in Folge der Sonntagsruhe nicht gefördert.

Komotau, 19. Februar. In Arbeit stehen 180 Mann, 332 befinden sich im Ausstande.

Pilsen, 19. Februar. Im westböhmischen Kohlenrevier ist die Lage unverändert.

Kladno, 19. Februar. Die für heute und den 22. d. angemeldeten Volksversammlungen wurden aus formalen Gründen unterjagt.

Wien, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Graf Clemens Lönyay, der Bräutigam der Kronprinzessin-Witwe Stephanie, hat die Villa der Gräfin Zichy in Kalksburg bei Wien für die Zeit vom 1. Mai bis November gemiethet.

Verlin, 19. Februar. Kultusminister Studtzog sich heute im Abgeordnetenhause, wo er den Verhandlungen der Budgetkommission beiwohnte, durch einen Fall einen Bruch des rechten Schultergelenkes knochens zu.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

London, 19. Februar. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus dem Hauptlager der Buren vor Ladysmith unter dem 16. d. gemeldet: Gestern, Donnerstag, versuchten die Engländer, unsere Streitmacht zu umgehen, indem sie bei dem Zusammenflusse des Blaauwkrans und des Tugela durchzubringen und den bei Colenso gelegenen Boschkop einzunehmen versuchten; sie wurden aber zurückgeschlagen.

Derselbe Korrespondent meldet unter dem 17. d.: Die Engländer beschossen gestern, Freitag, unsere Stellung bei Boschkop. Das Geschützfeuer dauert daselbst fort.

London, 19. Februar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Arundel vom Heutigen: Der Kommandant Pretorius und drei andere verwundete Burenoffiziere wurden an die Buren ausgeliefert.

London, 19. Februar. „Reuter's Office“ meldet aus Pretoria vom 17. d.: Es scheint, daß unter der Beute, die gestern von den Buren in der Nähe von Koffyfontein erobert wurde, sich 3-4000 Stück Vieh und eine Anzahl von Wagen, worunter 18 mit Lebensmitteln beladen und für Kimberley bestimmt, befinden. Wie verlautet, entspann sich heute in der Nähe von Kimberley ein schweres Gefecht. Den letzten Nachrichten zufolge halten die Buren unter Cronje ihre Stellung.

London, 19. Februar. „Evening News“ melden aus Jakobsdaal vom Geirigen: General French umzingelte das Lager

der Buren in Dronfield nördlich von Kimberley und beschloß es.

London, 19. Februar. „Reuter's Office“ meldet aus Masura im Basuto-Lande unter dem 17. d.: Unter den Truppen der Freistaats-Buren herrscht der Unterleibstypphus; namentlich von den Buren vor Kimberley und Colesberg sind viele der Krankheitskranken. Die Regierung von Transvaal sendet große Truppenmassen nach dem Freistaate.

Paris, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Börse schloß in voller Kaufkraft, auf allen Gebieten waren Kurssteigerungen zu verzeichnen. Französische Renten um 25, respektive 10, respektive 18 Centimes höher, von fremden Renten erzielten Ceteris die größte Avance von 72 Centimes, ungar. Gold um 50, Portugieser um 18, Italiener um 10 Centimes gestiegen.

London, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war wenig belebt. Mienen setzen fest ein, jedoch ohne beträchtliche Avancen zu erzielen. Erst allmählig erhöhte sich ihr Niveau, vermuthlich auf Deckungskäufe für die morgige Minenschubung.

Breslau, 19. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.— gelber Weizen loco 14.90, Roggen loco 13.70, Hafer loco 12.10, neuer —, Keps loco 22.70, Spiritus mit 50 Am. Konsumsteuer per Februar —, mit 70 Am. Konsumsteuer per Februar —, Mais per 100 Kilo 13.—.

Newyork, 19. Februar. (Schlußkurse.) Weizen: per März 76 1/2, per Mai 74 1/2, per Juli 74.50. Mais: per Februar 43 1/2, per Mai 41 1/2. — Hafer: Spot —. Roggen: F. O. B. —. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.25. — Petroleum: Refined in Cases 11.10, in Newyork 9.90, in Philadelphia 9.85. — Mehl: 2.75. — Fracht nach Liverpool 3.50.

Chicago, 19. Februar. (Schluß.) Weizen per Mai 68 1/2, per Juli —, Mais: per Mai 35 1/2. Hafer: per Mai —, Roggen: per Mai —.

Wiener Börse vom 19. Februar.

Die Stagnation hält an; auch die heutige Börse ist ohne Geschäft geblieben und die Kurse sind im Allgemeinen unverändert, so daß die Tendenz als ziemlich fest bezeichnet werden kann. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 3 columns: Name, Geb, and Geb. Lists various commodities like Eisenbahnakt., ungar. 25p., 4p. ungar. Goldrente, etc.

Table with 3 columns: Name, Geb, and Geb. Lists various commodities like 1854er Lofe, Feudhans-Nordbahn, Lombard-Gesellschaft, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 235.80, ungarische Kreditaktien 187.50, Anglo-Bank-Aktien 124.25, Bankverein 135.75, Unionbank 156, Länderbank 149.75, österr. österr. ungarische Staatsbahn 137.40, Lombarden 26.60, Elbthalbahn 125.50, Nordwestbahn 121.50, Rima Murauner 323.50, Tabaktien 138.50, Alpine 73, Waivente 99.90, ungarische Kronrenten 94.45, Türkenloje 125.25, Marx 118.21, Napoleond'or 19.27.

Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Druckerei und Verlagsgeellschaft.

Hamburg-Amerika Linie



Die Hamburg-Amerika Linie stellt in diesem Jahre einen neuen grossen Doppelschrauben-Dampfer, die

„Prinzessin Victoria Luise“

in Dienst, welcher, zum Zwecke der Vergnügungsreisen zur See eigens erbaut, den Anforderungen dieser neuen Form des Reisens in bisher nicht gekanntem Grade entsprechen wird. Ausser den üblichen Gesellschaftsräumen, dem 200 Sitze fassenden Speisesaal, dem eleganten Conversations-salon und dem geräumigen Rauchsalon etc., steht auf diesem Schiffe den Passagieren auch noch eine Halle für Schwedische Heilgymnastik mit Maschinen nach dem System Zander, ein schönes Lesezimmer mit reichhaltiger Bibliothek, sowie eine Dunkelkammer für Amateur-Photographen zur Verfügung. Ein grosses, von Sonnenstrahlen und Regen geschütztes Promenadendeck ist zum Ergehen und Ausruhen im Freien ein, während eine eigene Musikkapelle angenehme Unterhaltung bietet. Besondere Sorgfalt ist auf die gross, vornehm und behaglich angelegten Wohnräume der Passagiere verwendet. Die Betten in denselben sind nicht, wie sonst auf Schiffen üblich, in Kojenform über einander angebracht, sondern die Kammern gewinnen dadurch, dass die Betten nebeneinander, oder einander gegenüber, aufgestellt worden sind, den Charakter eines Schlafzimmers auf dem Lande. Kein Zimmer enthält mehr als zwei Betten, dagegen ist eine Anzahl von Zimmern mit nur einem Bette versehen, sodass einzeln reisende Personen die Annehmlichkeit geniessen können, ihr Zimmer für sich allein zu erhalten. Für Dienerschaft sind besondere Zimmer vorgesehen.

Erste Reise um die Welt.

Dauer etwa 135 Tage. Abfahrt der „Prinzessin Victoria Luise“ von Hamburg am 28. August 1900, von Cherbourg am 30. August 1900, von Genua am 9. September 1900. Nach Abfahrt von Hamburg werden angelaufen: Cherbourg, Lissabon, Gibraltar, Villa Franca (für Nizza, Monte Carlo), Genua, Athen, Constantinopel, Jaffa (für Jerusalem, Bethlehem etc.), Alexandria (für Cairo, Nil, Pyramiden von Gizeh und Sakkarah; von Cairo per Bahn nach Ismailia), Port Said, Ismailia, Bombay (für Reise in Indien nach Karli Cave, Khandala, Poona, Jeypore, Delhi, Agra, Cawnpore, Lucknow, Benares, Allahabad), Colombo (Ceylon), Calcutta (Darjeeling), Singapur, Manila, Hongkong, Shanghai, Nagasaki, Kobe, Yokohama, Honolulu, Hilo (Vulkan Kilauwa), San Francisco (Ankunft 20. December 1900). Von San Francisco werden die Reisenden per Luxuszug der Pacific-Bahn durch Amerika nach New-York und von New-York vermittelst Dampfer der Hamburg-Amerika Linie nach Europa befördert.

Zweite Reise um die Welt.

Dauer etwa 108 Tage. Abfahrt von Hamburg in den ersten Tagen vom Dezember 1900 mit einem beliebigen Dampfer der Hamburg-Amerika Linie. Abfahrt von New-York etwa 27. Dezember 1900 (mit Luxuszug der Pacific-Bahn). Abfahrt von San Francisco am 3. Januar 1901 mit der „Prinzessin Victoria Luise“. Auf dieser Fahrt werden berührt: Honolulu, Yokohama, Kobe, Nagasaki, Shanghai, Hongkong, Manila, Singapur, Calcutta (für Reise in Indien nach Darjeeling, Allahabad, Benares, Lucknow, Cawnpore, Agra, Delhi, Jeypore, Ahmedabad), Colombo, Bombay (für Poona, Khandala, Karli Cave), Ismailia (für Cairo, Nil, Pyramiden von Gizeh und Sakkarah; von Cairo per Bahn nach Alexandria), Port Said, Alexandria, Athen (Akropolis), Neapel (Vesuv, Capri, Sorrento), Genua (Ankunft 2. April 1901).

Vergnügungsfahrt im Mittelmeer und Schwarzen Meer mit der „Prinzessin Victoria Luise“. Dauer 37 Tage. Abfahrt von Genua 13. April 1901. Besuch der Häfen: Palermo, Constantinopel, Sebastopol, Balaklava, Aloupa (Livadia, Sommerresidenz des Russischen Kaisers), Yalta, Batum, Athen, Neapel (Vesuv, Capri, Sorrento), Algier, Gibraltar, Lissabon, Southampton.

Erste Nordlandfahrt der „Prinzessin Victoria Luise“. Fahrtdauer 18 Tage. Abfahrt von Hamburg am 16. Juni 1901. Berührt werden: Odde, Molde, Naes, Trondhjem, Tromsø, Hammerfest, das Nordcap, Digermulen, Marak, Gudvangen, Bergen.

Zweite Nordlandfahrt der „Prinzessin Victoria Luise“. Fahrtdauer 18 Tage. Abfahrt von Hamburg am 9. Juli 1901. Reiseplan genau wie auf der oben erwähnten ersten Nordlandfahrt der „Prinzessin Victoria Luise“.

Vergnügungsfahrt nach den nördlichen Hauptstädten vermittelst der „Prinzessin Victoria Luise“. Fahrtdauer 22 Tage. Abfahrt von Hamburg am 4. August 1901. Besuch werden: Christiania, Gothenburg, Stockholm, St. Petersburg, Wisby, Kopenhagen, Kiel, Kaiser Wilhelm-Kanal, Hamburg.

Einzelheiten enthalten die ausführlichen Prospekte. Anmeldungen zur Teilnahme nehmen die inländischen Vertreter der Gesellschaft entgegen, oder die

Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Personenverkehr, Hamburg.

In Budapest: Thos. Cook & Son, IV., Vigadó-tér 1 und das Fahrkarten-Stadt-Bureau, Grand Hotel, IV., Mária Valeria-utca.

Frühjahrs- u. Sommerfaison 1900.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Wtr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 u. guter
lang, kompletten Herren- fl. 6.— u. 6.90 von besserer
Anzug (Nack, Hose und fl. 7.75 von feiner
Gilet) gebend, kostet nur fl. 8.65 von feinsten
fl. 10.— von hochfeinsten
echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieh-
stoffe, Touristenloden, feinste Baumgarne etc. etc. verjüngend zu Fabrik-
preisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Nebeleinlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatkaufkraft, Stoffe direkt bei obiger
Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

Uhrmacher u. Händler 10%, Preisliste gratis.

1000 ANERKENNUNGEN über 1000

ILLUSTRIRTER UHREN-KATALOG - BEZUGSQUELLE ALLER GATTUNGEN UHREN- GOLD- und SILBERWAAREN

W. KÖLLNER WIEN

IX. SERVITENG 1 KAISERL. KÖNIGL. HANDELSG. PROTOK. BÜRGL. UHRMACHER WERKSTÄTTE FÜR ERZEUGUNG NEUER UHREN & REPARATUREN FESTGESETZTE PREISE

3 JAHRE GARANTIE

Grosser (mit 800 Illustrationen) Uhren-Katalog Einsendung einer 6 Kr. Briefmarke franco.

liebe's SAGRADA-WEIN-TABLETTEN angenehme, milde Abführmittel.

liebe's PEPSIN China-Condorango-Wein Eisen Eisen * hervorragende, erprobte Magenmittel. *

liebe's ANAEMIN Eisen und Pepsin in haltb. Form. Für blutarme, blasse, Frauen, Kinder.

liebe's MALZ-EXTRAKT rein und in Kombi- nat. mit Eisen, Kalz. Job. etc.

J. PAUL LIEBE, Tetschen a. E., Dresden.

Staunenswerth

ist die Leistungsfähigkeit der im ganzen Lande anerkannten Möbelfirma

Sárkány & Schütz

VII., Elisabethring Nr. 12, vis-à-vis Café New-York.

Trotz der horrenden Steigerung aller möglichen Rohmaterialien ist die Firma durch vorher gemachte Schlüsse in der Lage, ihre selbsthergestellten Tapezierer- und Tischlerwaaren, sowie Eisenmöbel, Stoffe, Vorhänge, Teppiche, Bettdecken, Blumencap etc. zu besonders billigen Preisen nebst zehnjähriger Garantie betreffs der soliden Ausführung abzugeben.

Besonders günstige Käufe für komplette Brautausstattungen.

Im Interesse des p. t. möbelfaulehenden Publikums ersuchen wir um zahlreichen Zuspruch. Hochachtung

SÁRKÁNY & SCHÜTZ, Tapezierer u. Dekorateurs, VII., Elisabethring Nr. 12.

Heirath

Senden Sie nur Adresse. Sofort erhalten Sie über 400 reiche, reelle Partien a. Bild in toller Auswahl.

„Reform“, Berlin 14.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med.

Dr. Garai, emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Nervenkrankheiten, Blasen-, Darm- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendfinnen. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewöhnliche, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mässig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente bezogen.

Die weltberühmte

Rumburger Leinwand, bestes Fabrikat, liefert trotz der bedeutenden Preissteigerung noch zum alten billigen Preis so lange Vorrath reicht

Josef Brosch, Rumburg. Muster franco nur an Private.

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Duz. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Diskretion.

ROTHAUSER M. IGNÁZ és FIA, Budapest, Király-utca 6.

ECHETE Pariser Spezialitäten.

Gummis und Fischblasen, sowie sämtliche Damen-Reservativs von der berühmtesten Fabrik

F. Berguerand Fils Paris, Rue des Archives 72 sind am verlässlichsten zu beziehen von

POLGÁR SÁNDOR, BUDAPEST, VII. Bez., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführlicher illustrierter Preis-courant franco.

Orden, Titel, Adel etc. B. Walden, 41 Prince's Square Kennington-Park, London S. E. 5709

la. Transportfähige Glühkörper kann jederselbst montiren, passend auf alle Brenner für Gas, Spiritus, Gasolin, 100 St. f. fl. 17.50 50 " " 9.50 25 " " 5.50

Kompl. Apparate (Brenner, Strumpf, Cylindere) versendet franco gegen Nachnahme Gasglühlichtfabrik „JUWEL“, Wien, Stephansgasse Nr. 16.

Grosser Möbelverkauf.

2 Chiffonnieren, 2thürig, Nussholz, polirt . . . fl. 34.—	1 Speisetisch, Nussholz, matt . . . fl. 14.—
2 Betten, Nussholz, polirt . . . fl. 22.—	1 Speisetisch, altdeutsch . . . fl. 4.—
1 Nachtkästchen, Nussholz, polirt . . . fl. 8.—	1 Schreibtisch mit 3 Fächern . . . fl. 16.—
1 Waschtisch, 2thürig, Nussholz, polirt . . . fl. 14.—	1 Schlafzimmer, Nussholz, matt . . . fl. 125.—
2 Chiffonnieren, 2thürig, Nussholz, matt . . . fl. 38.—	1 Schlafzimmer, gezeichnet . . . fl. 170.—
2 Betten, hoch, Nussholz, matt . . . fl. 38.—	1 Garnitur Crep- oder Bourrette-Überzug . . . fl. 60.—
2 Nachtkästchen, Nussholz, mit Marmorplatte . . . fl. 22.—	1 Garnitur Seiden-Überzug . . . fl. 30.—
1 Kredenz, 4thürig, mit Nischen, gezeichnet, weißer Marmorplatte . . . fl. 46.—	1 Garnitur Peluche-Überzug . . . fl. 95.—
1 Kanapee, mit hoher Lehne und Teppich . . . fl. 40.—	1 Salonisch . . . fl. 10.—
	1 Confol mit Marmor und Spiegel . . . fl. 26.—

Reichste Auswahl von Möbeln in einfacherer u. modernster Ausführung.

Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, Budapest, Erzsébet-tér, Ecke Sas-utca, I. Stock. *** Preis-courante auf Verlangen gratis und franco. ***

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Budget des Ministeriums des Innern. —

Die Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Innern konnte auch heute nicht geschlossen werden. Zwei liberale und ein oppositioneller Abgeordneter hielten umfangreiche Reden. Den Anfang machte August Pulsky mit einem zweistündigen Vortrage, in welchem er sein reiches Wissen und seine scharfe Beobachtungsgabe hinsichtlich jener zwei Fragen, welche die Debatte beherrschten, der Nationalitätenfrage und der Verwaltungsreform, vor aufmerksamem Auditorium befandete. Pulsky faßt die nationalitistische Agitation durchaus nicht tragisch auf, er hält das Gros der nichtmagyarischen Bevölkerung für gut patriotisch und will die Anhänglichkeit derselben an die ungarische Staatsidee durch vernünftige, wohlwollende Behandlung seitens der Regierenden fördern. Nebenbei bemerkte er, daß die häufige Aufwerfung dieser Angelegenheit überhaupt eher schädlich als vom Nutzen sei. Was die Verwaltungsreform betrifft, so wünscht Pulsky die ehebaldige Verstaatlichung und bis dahin eine Verschärfung der Kontrolle und Besserung der materiellen Lage der Beamten. Die Rede Pulsky's wurde sehr beifällig aufgenommen. Prälat Molnár sprach im Sinne der Volkspartei über Wahlangelegenheiten, welche diesen Herren über Alles gehen. Schließlich entwickelte Valer Szmalovský eine Reihe sehr beachtenswerther Ideen über Mittel zur Behebung der großen Kindersterblichkeit und Förderung der raterländischen Baderorte. — Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Präsident Verezel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über das

Budget des Ministeriums des Innern.

August Pulsky will sich mit der Nationalitätenfrage und mit der Verwaltungsreform beschäftigen. Ohne irgendwie rekrimiren zu wollen, müsse er vor Allem die Behauptung Mezösy's richtigstellen, als ob die Abgeordneten der liberalen Partei anlässlich der letzten Wahlen vor ihren Wählern nicht dieselbe Nationalitätenpolitik verkündet hätten, wie solche jüngst Werner in Hause entwickelt hat. Wenn Mezösy sich die Mühe genommen hätte, die betreffenden Programmreden durchzulesen, so hätte er sehen können, daß die Anhänger der Regierung die Nationalitätenfrage keineswegs als Kortessmittel benützen wollten, sondern daß sie schon in ihren Programmreden jenen Standpunkt einnahmen, welcher sich mit der Politik des Ministerpräsidenten und den Ausführungen Werner's deckt. Die organisierte Nationalität könne als geschlossene Körperschaft nicht anerkannt werden, aber die Rechte jedes Bürgers ohne Unterschied der Nationalität müssen respektiert werden. Die Revision des Nationalitätengesetzes sei nicht notwendig; die Regierung besitze genug Energie, um etwaigen Gefahren entgegenzutreten, aber auch genug Einsicht, um kleinere Inkonvenienzen in aller Ruhe zu beseitigen; wird noch auf die Entwicklung der wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der Nationalitäten gehörig gesehen, damit sich diese nicht nach den benachbarten Staaten zu sehnen brauchen, so haben wir seitens der Nationalitäten nichts zu befürchten. (Beifall rechts.) Die Verwaltung besprechend, erörterte Redner die Ursachen des Ueberwucherns des Bürokratismus, wobei er die Mängel der vorhergehenden und die Wirkungslosigkeit der nachträglichen Kontrolle, die Verwechslung der Wirkungskreise, das geringe Maß des Verantwortlichkeitsgefühls betonte, und dem Wunsch Ausdruck gab, daß die Untersuchungen, welche jetzt in einigen Municipien gepflogen werden, auf das ganze Land ausgedehnt werden, auch wenn eine konkrete Klage nicht vorliegt. Dies, wie die Einführung einer Centralbuchhaltung auch für die Gemeinden sei noch vor der Verwaltungsreform notwendig, welche jedenfalls bei den Gemeinden begonnen werden müsse. Zum Schlusse brachte Redner auch die Bezüge der Municipalbeamten zur Sprache, und gab zu bedenken, daß man diese Beamten nicht auf das Niveau des Proletariats herabsinken lassen dürfe und daß die Erhöhung der Bezüge dieser Beamten auch eine Frage von einer gewissen sozialen Bedeutung sei, welche nicht außer Acht gelassen werden dürfe. Er begrüßt von diesem Standpunkte mit Freude die Erhöhung des beträchtlichen Betrages in das Budget zur Erhöhung der Dotation der Komitate, und schließt seine Rede mit der Erklärung, das Budget anzunehmen. (Ehrenrufe rechts. Redner wird vielfach beglückwünscht.)

Johann Molnár bemängelt die auf dem Gebiete des Censur obwaltenden Anomalien, und erklärt, das Budget nicht anzunehmen, insofern die Regierung das Wahlrecht nicht jedem Steuerzahler einräumt und die Wahlbezirke nicht gerechter einteilt. (Beifall auf den Banken der Volkspartei.)

Valer Szmalovský hält als erklärter Anhänger der Verwaltungsreform die dringliche Verwirklichung derselben für ein unerlässliches Gebot, da ohne dieselbe nicht alle Bürger des Staates der Segnungen der Kultur theilhaftig werden können. Redner stimmt mit dem Grafen Tisa überein, daß die Reform in ausgedehntem Maße mit den Wünschen des Volkes im Einklang gebracht werde. Er wendet sich sodann der Beipredung des Sanitätswesens zu und konstatiert in Uebereinstimmung

mit Major die Kindersterblichkeit, welche in Ungarn vielleicht die größte sei. Angesichts dieser traurigen Verhältnisse biete nur der Umstand einigermaßen Hoffnung, daß die Regierung, wie Redner positiv weiß, sich ernstlich mit den Modalitäten der Sanierung dieses Uebels beschäftigen werde. Eine der zunächst zu lösenden Aufgaben sei in dieser Hinsicht die Errichtung von Hebammenkursen; gegenwärtig seien neuntausend Gemeinden Ungarns ohne diplomirte Hebammen. Die Errichtung solcher Kurse müßte binnen fünf Jahren erfolgen und würde das Budget die fünf Jahre hindurch jährlich um 300,000 Kronen belasten. Verwendet überdies der Staat noch 100,000 Kronen für das Findlingswesen, so habe es Alles gethan, was zur Sanierung des Uebels unseren Kräften angemessen gethan werden könne. Eine große Wichtigkeit besitzen hinsichtlich des Sanitätswesens auch die Kur- und Baderorte, welche gleichfalls größerer Reformen bedürfen, da unsere denjenigen des Auslandes gegenüber bedeutend zurückgeblieben sind. Vor Jahren sei in dieser Hinsicht auch eine Gesetzesvorlage unterbreitet worden, doch sei über dieselbe so lange berathen worden, bis die Sache, namentlich der Willkürlichkeiten wegen, der Vergehenheit anheimgefallen ist. Unlängst habe aber eine Deputation des balneologischen Kongresses von den Mitgliedern der Regierung solche Antworten erhalten, die eine alsbaldige Wendung zum Besseren hoffen lassen. Redner bittet die Gesetzgebung, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Selbst das kleine Rumänien habe behufs Studiums dieser Frage eine Landeskommision entsandt. Ueberall wird in dieser Hinsicht eine rege Thätigkeit entfaltet, nur wir rühren uns nicht und sehen unthätig an hunderttausend wohlhabende Ungarn alljährlich nach ausländischen Bädern ziehen und dort ein horrendes Geld ausgeben. Im Vertrauen auf das Wohlwollen der Regierung, welche sich gewiß auch der von ihm aufgeworfenen Fragen nicht verschließen werde, erklärt Redner, das Budget anzunehmen. (Lebhafter Beifall und Ehrenrufe rechts.)

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. Februar.

*** Einheitliche Regelung des Plakatirungswesens.** In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Rechtskommission gelangte die Unterbreitung der Finanzsektion in Angelegenheit der einheitlichen Regelung des Plakatirungswesens zur Verhandlung. Der Referent erstattete die Mittheilung, daß der Richter der Plakatsäulen Wilhelm Comering an die Hauptstadt eine Eingabe gerichtet, in welcher er sich erbötig macht, mit der Kommune in neuerliche Unterhandlungen einzulassen, um einen neuen Vertrag zu schließen. Dr. Emanuel Rózsavölgyi erklärt, daß das Plakatirungswesen im Sinne des Gesetzes ein freies Gewerbe und die Hauptstadt nicht berechtigt sei, das Plakatirungswesen zu monopolisieren. Das Verfügungsrecht der Kommune beschränke sich ausschließlich auf die Plakatsäulen, respektive das Plakativon auf öffentlichem Gebiete. Redner verleiht seiner Ansicht Ausdruck, daß die Hauptstadt nur in dem Falle berechtigt sei, ein das Plakatirungswesen monopolisirendes Statut zu schaffen, wenn sie vorher bei der Legislative die Abänderung des Gewerbegesetzes erwirkt hat. Zum Gegenstande sprachen mehrere Redner, worauf die Kommission den Beschluß faßte, den Statut-Entwurf eingehend zu studieren. Zu diesem Behufe wurde die Verhandlung auf 14 Tage verschoben.

*** Die hauptstädtische Approvisionnementkommission** hielt heute unter dem Vorhause des Magistratsrath-Stellvertreters Géza Almády eine Sitzung ab, in welcher Magistratsnotar Ludwig Foltusházy das Referat führte.

Die Tatterjall-Gesellschaft ersuchte die Kommune um die Bewilligung, bei Lupusperdemärkten Eintrittsgebühren einheben zu dürfen, und zwar am Eröffnungstage 3 Kronen, an den übrigen Tagen 1 Krone. Das Erträgniß der Eintrittsgebühren wäre ausschließlich für Prämien zu verwenden. Die Kommission erklärte sich für die probeweise Bewilligung des Gesuches für die Dauer eines Jahres, knüpft jedoch an die Bewilligung die Bedingung, daß von Ausstellern keine Gebühren eingehoben werden dürfen. — Die Fleischhauer-Gewerkekorporation ersucht, es möge die Klassifikation in Kalb oder Jungvieh bereits beim Auftrieb zum Markte vorgenommen werden, da nach der Schlachtung oft falsche Klassifikationen erfolgen. Die Kommission beschließt, die Klassifikation aufzulassen. — Der Ackerbauminister verlegte dem Statut-Entwurf über die Bekämpfung von Geflügelkrankheiten die Genehmigung und wünschte die Durchführung mehrerer Modifikationen. Das Statut wurde im Sinne der Weisungen des Ministers vorgenommen und von der Kommission gutgeheißen.

*** Thermochemische Anstalt.** Die hauptstädtische Rechtskommission beschäftigte sich heute mit dem Statut über die Regelung des Wasenmeisterdienstes und im Zusammenhange damit mit der Angelegenheit der thermochemischen Anstalt. Die Kommission nahm das Statut über den Wasenmeisterdienst und die Errichtung der thermochemischen Anstalt zur Kenntnis und beschloß, bei der Anstalt einen mit dem Charakter eines Beamten besetzten Geschäftsführer mit dem Gehalt von 1300 fl. und freier Wohnung anzustellen, ferner einen Inspektor und einen Maschinenmeister mit je 1000 fl. Gehalt und Naturalwohnung, und schließlich einen Adjunkten, der ein Jahresgehalt von 600 fl. beziehen wird. Die Errichtungskosten der thermochemischen Anstalt betragen 100,000 fl., die Betriebskosten werden mit 18,700 fl., die Einnahmen mit

25,400 fl. berechnet, so daß der Betrieb einen ziemlichen Nutzen abwerfen wird.

*** Eine 100,000 Gulden-Stiftung.** Der gewesene Kurialrichter Julius Zafabaly testierte der Hauptstadt den Betrag von 100,000 Gulden zu Zwecken einer in Budapest zu errichtenden Fındelanstalt mit der Bedingung, daß das Ausbittungsrecht des Stiftungskapitals bis zu ihrem Lebensende der Ehegattin des Testators geb. Blanka Fáy gebühre. Die Kommune nahm das Legat an und feste den Stiftbrief auf, welchen der Minister einigermaßen zu modifizieren wünscht. Die hauptstädtische Rechtskommission erklärte heute die Modifikationen für überflüssig und undurchführbar.

*** Eröffnung der Leopoldfeldbahn.** Der Handelsminister ließ an die Stadtbehörde die Verständigung verlangen, daß er die technisch-polizeiliche Begehung der Bahnlinie Schöne Helene-Leopoldfeld-Rühles Thal, sowie der Stromanlage in der Pálffystraße für den 28. Februar, Vormittags halb 10 Uhr, anberaunt habe. Die Begehung erfolgt unter der Leitung des Sektionsrathes Árpád Papp. Der Minister fordert die Stadtbehörde auf, Vertreter in diese Kommission zu entsenden. Nach Durchführung der technisch-polizeilichen Begehung wird die Bahn voraussichtlich sofort dem Verkehr übergeben.

*** Artesisches Bad.** Die Kommission für den Bau des artesischen Bades im Stadtwaldchen hielt heute Vormittags unter dem Präsidium des Magistratsrathes Johann Vahilievits eine Sitzung, in welcher Architekt Zsigler mehrere Alternativpläne vorlegte. Die Pläne beziehen sich auf einen Neubau in der Nähe der Leichbrücke nächst der Andrássystraße. Das Jugeneureau erhob gegen diese Pläne keine Einwendung; die hauptstädtische Baukommission billigte sie auch vom Standpunkte der Stadtregulierung. Die Kommission entschied sich aus finanziellen und sanitären Motiven für den theuersten Plan (2,438,000 Kronen), da nur ein mit allem Eurus und den modernen Errungenschaften auf dem Gebiete der Hygiene ausgestattetes Bad mit den bestehenden Etablissements, darunter auch das städtische Brudbad, zu konkurriren vermag.

*** Budapest auf der Pariser Weltausstellung.** Die Hauptstadt wird bekanntlich auf der Pariser Weltausstellung werthvolle Kunstgegenstände exponieren. Magistratsrath-Stellvertreter Géza Almády begibt sich im nächsten Monat für die Dauer von vier Wochen nach Paris, um die Placirung der Budapest'er Ausstellungsobjekte zu überwachen.

*** Die Direktion des ungarischen Theaters** hat gegen den Beschluß des hauptstädtischen Municipalausschusses, wonach die Bewilligung zur Veranstaltung von Nachmittagsvorstellungen verweigert wurde, an den Minister des Innern rekurrirt.

Der Kapitalist.

Budapest, 19. Februar.

*** (Von Geldmarkt.)** Die abgelassene Berichtswache brachte an den maßgebenden europäischen Märkten eine Steigerung der Geldmiete. Speziell in London ist Geld täglich theurer geworden, und die Knappheit im freien Verkehr ist eine so ausgesprochen, daß schon der geringste Anlaß Darlehensaufnahmen bei der Bank von England veranlaßte. Dieselbe gewährte eine Anzahl kleinerer Vorläufe für die Dauer von drei Tagen zum Sage von 4 Prozent, was beweist, daß der Markt selbst nichts übrig hat. Unter solchen Umständen ist es nur natürlich, daß die Diskontofirmen ihre Sätze abermals erhöhten, und im Augenblick werden für alle Sichten 3 3/4—3 7/8 Prozent berechnet. Während auf der einen Seite das Wechselangebot wesentlich zugenommen hat, entwickelten auf der anderen die Banken steigende Zurückhaltung. Die verminderte Geldflüssigkeit ist auf die Vorbereitungen im Zusammenhange mit der Ausschüttung der Eisenbahndividenden, die mit ungemainer Schnelle vor sich gehende Neueneneinzahlung, sowie auf die Ungewißheit zurückzuführen, die bezüglich der Pläne der Regierung, der aufzunehmenden Anleihe wegen, besteht. Tägliches und achttägliches Geld war im offenen Markte ungemein stark gefragt, und vielfach bezahlte man für solche höhere Sätze. Im Anschluß an den Londoner Markt hat das Geld auch in Paris angezogen. Der Berliner Privatdiskont, der am Samstag abermals um 1/8 Prozent, bis 4 3/8, angezogen hat, stieg heute auf 4 1/2 Prozent, ein Beweis, daß der starke Geldbedarf dort nicht nur anhält, sondern auch noch eine weitere Steigerung erfahren hat. Diese auffällige Versteifung der Berliner Geldsätze in einer Zeit, wo sonst der Geldüberfluß die Regel zu sein pflegt, wird mit der Zurückziehung auswärtiger, besonders Pariser Guthaben, und mit gleichzeitigen Rindigungen seitens einzelner deutscher Hypothekbanken motivirt. Unter solchen Umständen kann von einer baldigen neuerlichen Diskontermäßigung der Reichsbank vorläufig nicht die Rede sein; andererseits jedoch hält man in finanziellen Kreisen die plötzlich aufgetretene Geldknappheit nur für eine vorübergehende Erscheinung. Der Mediausweis der deutschen Reichsbank konstatirt übrigens im Gegensatz zu den Vorgängen auf offenem Markte eine weitere entschiedene Besserung des Bankstatuts, indem der Metallschatz um 2674 Millionen Mark zugenommen hat, während der Gesamtkompte um 4279 Millionen Mark und der Notenumlauf um 3544 Millionen Mark gesunken sind. Bei dieser Situation auf den internationalen Märkten ist es leicht begreiflich, daß auch bei uns eine Versteifung zu konstatieren ist, obwohl derselbe in den demaligen heimischen Verhältnissen keine Begründung findet. Einerseits zeigen die nachstehend veröffentlichten

ten Daten über den Stand der Bank eine exorbitante Besserung, andererseits kommt äußerst wenig Material zu Markt. Die Erhöhung der Sätze ist daher bloß eine Reflexwirkung der auswärtigen Situation. Erstes Papier wird bei uns zwischen 3 3/4 und 3 7/8 Prozent, Mühlenwechsel zwischen 4 3/8 und 4 5/8 Prozent, und anderes Portefeuille zu 4 3/4 bis 5 1/2 Prozent diskontirt.

(Unser Außenhandel.) Die Einfuhr im österreichisch-ungarischen Zollgebiete betrug im Monate Januar 1900 140.300.000 K. (+ 10.400.000 K. gegen den Januar des Vorjahres), die Ausfuhr 131.200.000 K. (+ 3.400.000 K.). Somit betrug der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr 9.100.000 K. gegen 2.100.000 K. im Vorjahre.

(Österreichisch-ungarische Bank.) Der heute publizierte Wochenausweis vom 15. d. bringt einen bedeutenden Rückgang des Leihgeschäftes und demgemäß ein starkes Anwachsen der steuerfreien Notentreserve, die eine Höhe erreicht hat, welche bisher nur einmal konstatiert werden konnte. Die Reserve ist um 51.43 Millionen Kronen auf 227.142.000 Kr. gestiegen. Der Metallvorrath hat um 6.614 Millionen auf 1.180.947.207 Kronen zugenommen, da der Bestand an Goldwechseln den Betrag von 55.130 Millionen erreicht hat. Das Portefeuille ist um 34.887 Millionen auf 286.577.624 Kronen, der Lombard um 2.093 Millionen auf 51.367.120 Kronen gesunken. Der Banknoten-Umlauf ist um 43.390 Millionen auf 1.277.035.420 Kronen zurückgegangen, die Giro-Guthaben und sonstigen sofortigen Verbindlichkeiten sind um 7.706 Millionen auf 69.837.895 Kronen angewachsen.

(Elisabeth-Dampfmühlgesellschaft.) Die ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft wird am 6. März l. J. (Dienstag), Nachmittags halb 4 Uhr, im Sitzungssaale des ungarischen hauptstädtischen Mühlenvereins (V. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 19) abgehalten werden.

(Vom Zuckermarkt.) Aus Hamburg wird uns vom 17. Februar gemeldet: Die Tendenz unseres Marktes war in der abgelaufenen Woche recht ruhig. Wir jetzten mit einer kleinen Abschwächung von 2 1/2 bis 5 Pfennig gegen vorigen Samstag ein, konnten aber alsbald das verlorene Terrain wieder einholen, und hielten uns bis Freitag dieser Woche auf diesem Niveau unter wiederholten gelegentlichen Schwankungen von 2 1/2 bis 5 Pfennig nach beiden Richtungen. Die Tendenz richtete sich lediglich nach dem lokalen Angebot, respektive Nachfrage; an Anregungen von auswärts fehlte es fast gänzlich, erst in den letzten Tagen verhältnismäßig feste Londoner Schlussberichte eine Rückwirkung auf unseren Markt in der Weise auszuüben, daß sich bei Eröffnung etwas mehr Kauflust geltend machte, die indessen im weiteren Verlaufe des Tages wieder erlahmte. Die dieswöchentlichen stärkeren Ankünfte von Zucker in Hamburg (199.000 Sack, wovon 111.000 Sack Rohzucker) haben zwar vermehrte Anbudungen gegen Terminkontrakt zur Folge gehabt, doch sind diese schlank aufgenommen worden, mit Ausnahme einiger Partien, die sich ihrer hellen Farbe wegen nicht zur Verschiffung nach Amerika eignen. Für passende dunkle Waare bleibt der Exporthandel aufnahmefähig, und in Folge großer Verschiffungen hat das hiesige Rohzuckerlager abermals eine Verringerung gegen die Vorwoche erlitten.

(Die Steinkohlen- und Ziegelwerks-Gesellschaft in Pest) veröffentlicht die nachstehende Schlussbilanz pro 31. Dezember 1899: Aktiva: Kassebestand 9205 fl., Portefeuille 99.959 fl., Sparkasseneinlagen 402.407 fl., Werthpapiere und Kautionsseffekten 961.991 fl., Kautionsdebitoren 59.439 fl., diverse Debitoren 232.734 fl., Werth der Ziegelwerks-Realitäten und Investitionen 2.021.603 fl., Centralbureau-Einrichtung 1250 fl., Vorräthe 153.368 fl. Totale 3.941.960 fl. - Passiva: Aktienkapital 170.000 fl., Kautionskreditoren 9175 fl., diverse Kreditoren 408.768 fl., Amortisationsfonds 91.339 fl., Reservefonds 214.833 fl., Dubiosen-Reservefonds 17.184 fl., Spezial-Reservefonds aus der 1884er Aktienemission 112.599 fl., Spezial-Reservefonds für herabgesetztes Bergwerkskapital 700.000 fl., Beamten-Unterstützungsfonds 75.754 fl., Werthverminderungs-Reservefonds 1.869.003 fl., Nettogewinn pro Saldo 273.241 fl. Totale: 3.941.960 fl. - Die Erzeugung betrug 54.000.000 Mtr. im Jahre 1899 gegen 93.500.000 im Vorjahre, die Ablieferung 51.800.000 Mtr. gegen 83.800.000 im Vorjahre. In der heute stattgefundenen Direktionsitzung wurde beschloffen, die Generalversammlung am 19. März abzuhalten und derselben die Einlösung des am 1. Juli fälligen Aktiencoupons mit 30 Kronen per Stück in Vorschlag zu bringen.

(Aus Ausland entsendete Fachberichterstatter.) Von den Maßnahmen, welche auf Grund der zwischen den beiden Regierungen in Ergänzung des Ausgleichsgesetzes abgeschlossenen Konventionen zu treffen sind, tritt demnächst eine hochbedeutende Neuerung ins Leben. Bekanntlich ist über Anregung des ungarischen Ackerbau-ministers in diese Konventionen auch eine Bestimmung aufgenommen worden, welche die Fachminister ermächtigt, behufs Studiums der in ihr Respekt fallenden Fragen Fachberichterstatter ins Ausland zu senden. Der Ackerbauminister hat die Säge und das Funktionsgebiet der vom Gesichtspunkte der landwirtschaftlichen Interessen demnächst zu entsendenden Fachberichterstatter nachstehend festgestellt: 1. Für Deutschland, Holland und Dänemark mit dem Säge Berlin; 2. Frankreich und Großbritannien mit dem Säge Paris oder London; 3. Rußland mit dem Säge Petersburg; 4. Vereinigte Staaten, Nordamerika und Canada mit dem Säge in New York; 5. Rumänien mit dem Säge Bukarest. - Mit dieser Eintheilung ist jedoch der landwirtschaftliche Fachberichterstatterdienst nicht erschöpft, da, wenn es die Verhältnisse erheischen sollten und die zur Verfügung stehenden Mittel dies gestatten werden, in Zukunft auch für andere Gebiete solche

Berichterstatter entsendet werden sollen. Die Entsendungen dürften voraussichtlich in der nächsten Zeit erfolgen.

(Die Getreidevorkäufe.) Einzelne Blätter verbreiteten die Nachricht, als ob die Budapester Getreidehändler sich geeinigt hätten, in Zukunft in solchen Gemeinden, wo sich die Landwirthe nahezu sportmäßig damit beschäftigt hatten, anlässlich der Getreidevorkäufe Strafanzeigen wegen Wuchers zu erstatten, kein Getreide mehr zu kaufen. Aus Interessentenkreisen werden wir erluchtet, zu konstatiren, daß an der ganzen Nachricht kein wahres Wort ist.

(Dresdener Bank.) Aus Berlin wird telegraphirt: In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes dieser Bank wurde die Bilanz pro 1899 vorgelegt. Der Bruttogewinn beträgt 19.789.138 Mark, der Reingewinn 14.919.613 Mark. Der am 19. März stattfindenden Generalversammlung wird die Vertheilung einer Dividende von 9 Prozent vorge schlagen werden. Auf neue Rechnung sollen 83.784 Mark vortragen werden.

(Ungarische Hypothekbank.) Die planmäßige jährliche Verlosung der vierprozentigen Pfandbriefe dieser Bank wird am 1. März l. J., Vormittags 10 Uhr, in den Banklokaltäten stattfinden.

(Der Börseverath) hat angeordnet, daß von heute angefangen nachstehende Aktien ex Coupon gehandelt und notirt werden: die der Pester ungarischen Kommerzialbank = 150 K. und mit 5 Prozent laufenden Zinsen vom 1. Januar 1900, die der vereinigten Budapester hauptstädtischen Sparkasse = 124 K., die der ungarischen Landes-Centralsparkasse = 80 K., die der erster ungarischen Gewerbebank = 20 K. und mit 5 Prozent laufenden Zinsen vom 1. Januar 1900, und der Hungaria Kunstbühnen-, Schwefelsäure- und chemische Industrie-A.G. = 12 K.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Simon Szuran, Kaufmann in Waag-Neustadt; S. Kojut, prot. Kaufmann in Agrar; J. Reicher, Handelsfirma in Petrozsjeny; Antonia Armanu, nichtprot. Gemischtwaarenhändlerin in Rittau; Andreas Gollner, Uhrmacher in Graz, Neue Welt Nr. 4.

Berlin, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 236.37, Lombarden 30.—, Franzosen 140.25, Buschtiehrader —, Diskonto 194.50, Handelsgef. 170.87, Deutsche 211.62, Dresdener 163.25, National 145.87, Breslauer Diskont 120.20, Laura 275.75, Bochumer 272.—, Gelsen 208.25, Harpener 231.—, Dannenbaum —, Sibiria 234.—, Consolidation 391.75, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 68.37, Italiener 94.40, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 142.50, Schw. Central 145.10, Schw. Nordost 92.70, Jura Simplon 87.50, Kanada 94.50, Northern 75.87, Hamburger Paket 128.50, Norddeutscher Lloyd 124.50, Edison 257.90, Gr. B. Pferde 222.80, Transvaal 210.87, Caro 180.50, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 138.62, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Türken —, Montanindustrie —, Dynamit Trust —, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Hanja —.

Frankfurt, 19. Februar. (Abendverkehr.) 4.2prozentige Silberrente —, Oesterreichische Kreditaktien 236.40, österr.-ungar. Staatsbahn 140.60, Südbahnaktien 30.20, vierprozentige ung. Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Elbethalbahn —, Wiener Bankvereinsaktien —, Alpine —, italienische Rente 94.80, Saurabhütte 276.40, Harpener 232.75, Diskonto 194.70. Fest.

Hamburg, 19. Februar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 99.—, österreichische Kreditaktien 236.10, 1860er Lose 140.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 139.90, Südbahn 29.50, Italiener 94.10, 4proz. österr. Goldrente 100.—, 4proz. österr. ungarische Goldrente 99.10. Ruhig.

Paris, 19. Februar. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 99.50, vierprozentige ung. Goldrente 100.45, österr. Länderbank —, Banque de Paris 112.50, dreiprozentige franz. Rente 100.97, Italiener 93.40, Ottomanbank 573.—, französische amortisirbare Rente 100.—, 3 1/2prozentige Rente 102.80, österreichische Bodenkredit 1240, Alpine Montan —, türkische Tabakaktien 289.—. Fest.

London, 19. Februar. Englische Consols 100 1/2, Südbahn —.

Berlin, 19. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per loco Nm. —, Roggen per loco Nm. —, Hafer per loco Nm. —, Rüböl per loco Nm. —, per Januar Nm. —, Spiritus per loco Nm. 47.20.

Wien, 19. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar Nm. —, Roggen per Februar Nm. —, Rüböl per loco Nm. 56.—.

Paris, 19. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.40, per März 20.65, per vier Monate vom März 20.95, per vier Monate vom Mai 21.50. — Roggen per laufenden Monat 13.75, per März 14.—, per vier Monate vom Mai 14.—, per vier Monate vom Mai 14.—. — Weizenmehl per laufenden Monat 26.45, per März 26.65, per vier Monate vom März 27.40, per

vier Monate vom Mai 27.95. — Rüböl per laufenden Monat 58.—, per März 58.—, per vier Monate vom Mai 58.25, per vier letzten Monate 59.50. — Spiritus per laufenden Monat 38.—, per März 38.—, per vier Monate vom Mai 38.25, per vier letzten Monate 36.50. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rüböl ruhig, Spiritus träge. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 19. Februar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder gedrückt. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 39 K. 60 R. Geld, 40 R. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 19. Februar.) (Privat-Telegramm.) Bei wenig belebtem Verkehr war die Tendenz der Börse heute mit Rücksicht auf niedrigere Auslandsnotirungen etwas schwächer. Angelegt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 81 H., bis 7 K. 79 H., Weizen per Herbst zu 8 K. 8 H., bis 8 K. 7 H., Roggen per Frühjahr zu 6 K. 71 H., bis 6 K. 70 H., Roggen per Herbst zu 6 K. 79 H., bis 6 K. 78 H., Hafer per Frühjahr zu 5 K. 33 H., Hafer per Herbst zu 5 K. 45 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 38 H., 5 K. 37 H. und 5 K. 39 H. Reps per August-September notirt 12 K. 45 H., bis 12 K. 55 H.

Budapest, 17. Februar. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkostniewerkmärktes. — Vorrath am 17. Februar 169 Stück, neuer Auftrieb 134 Stück, Gesamtauftrieb 303 Stück, noch zu rückgeblieben 163 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel — bis — H., 120—180 Kilogr. schwere 98 H., bis 100 H., 220—280 Kilogr. schwere 98 H., bis 100 H., 320 bis 380 Kilogr. schwere — H., bis — H., 400—500 Kilogr. schwere 96 H., bis 98 H.

Steinbruch, 19. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkostniewerkerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute etwas angenehmer. Vorrath am 17. Februar 18,877 Stück. Am 18. Februar wurden 1500 Stück zugetrieben und 271 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 19. Februar ein Stand von 20,106 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 92 H. bis 94 H., mittlere von 94 H. bis 96 H., junge schwere von 100 H. bis 102 H., mittlere von 100 H. bis 101 H., leichte von 99 H. bis 100 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von 96 H. bis 97 H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 97 H. bis 99 H., mittlere von 96 H. bis 98 H., leichte von 94 H. bis 97 H.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 19. Februar.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3882 Stück ungarische, 499 Stück galizische, 25 Stück Bukowinaer, 975 Stück deutsche, zusammen 5381 Stück Rinder, worunter sich 1268 Stück Weibvieh befanden. Das gegen vorige Woche um beinahe 800 Stück vermehrte Angebot wirkte verflauend auf die Stimmung des Marktes ein, und schon im Anfangsverkehre traten bei Prima Rückgänge von 1 Krone, bei den übrigen Qualitäten von 2 Kronen per 100 Kilo ein, und dürften im weiteren Marktverlaufe die Rückgänge sich noch größer gestalten. Es notirten per 100 Kilogramm Lebendgewicht: Ungarisch Mastochsen Prima von 70 K. bis 74 K., Sekunda von 60 K. bis 69 K., Tertia von 50 K. bis 59 K.; galizische Mastochsen Prima von 70 K. bis 72 K., ausnahmsweise 80 K., Sekunda von 62 K. bis 69 K., Tertia von 52 K. bis 61 K.; deutsche Mastochsen Prima von 78 K. bis 83 K., ausnahmsweise 84 K., Sekunda von 66 K. bis 76 K., Tertia von 56 K. bis 65 K.; mindere Mast- und Bauernochsen von 42 K. bis 56 K.; Stiere und Rüh von 40 K. bis 66 K.

Brag, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franco Auffig zur sofortigen Lieferung 25 K. 60 H., per Oktober-Dezember 24 K. 60 H. — Tendenz: Flau.

Hamburg, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 85 Pf., per März 9 M. 87 Pf., per Mai 9 M. 95 Pf., per August 10 M. 7 Pf. — Tendenz: Matt.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 19. Februar. Die Börse verkehrte heute in lustloser Haltung, da aus dem Auslande niedrige Notirungen einliefen, was auf die Vorgänge am Kriegsschauplatz zurückzuführen war. Der Verkehr war minim und auch auf dem Lokalmarkt war kaum ein Geschäft zu verzeichnen. Die Nachbörse schloß ebenfalls in schwacher Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 750, Straßenbahn-Aktien zu 682 bis 681, österreichische Kreditaktien zu 756.20 bis 755.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 660 bis 659.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische 4proz. Kronenrente zu 94.25 bis 94.20, 4 1/2proz. ungarische Landes-Centralsparkasse-Pfandbriefe zu 98.75, Budapester Bankverein zu 185, Budapester Sparkasse- und Landes-Pfandbriefaktien zu 420, Oest.-Pester Dampfmühle zu 1020, Salgó-Tarjányer zu 642 bis 641, Stadtbahnaktien zu 343 bis 341.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 94.25 bis 94.20, ungarische Kreditbankaktien zu 750 bis 751, ungarische Eskomptebank zu 501.50, österreichische Kreditaktien zu 756.50 bis 755.40, Straßenbahnaktien zu 681 bis 679, Lombarden zu 130 bis 129.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 659.50 bis 660.50. — Zur Erklärungszzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 756.—. — Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 10 K. bis 12 K., per Ultimo März 22 K. bis 24 K. — Börsie blieb die Tendenz auf

niedrige auswärtige Notierungen schwach, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 756.40 bis 754.60, ungarische Kreditaktien zu 750 bis 749.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 600.50, 659 und 659.50. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 754.60.

Getreidegeschäft. In effektivem Weizen war der Verkehr ein mäßiger, da sich reichliches Ausgebot zeigte und die Haltung der Käufer eine reservierte war. Bei stauer Tendenz wurden 18,000 Meterzentnern umgekehrt, die 5 bis 10 S. billigere Preise erzielten. Mais und Hafer tendierten bei geringfügigem Verkehr unverändert, Roggen konnte nur mit 5 bis 10 Heller Preisnachlass placiert werden, Weizen bewegte sich zwischen 6 K. 75 H. bis 7 K. Für Luzerne ist die Stimmung angenehmer, Rothklee tendiert fest. Es wurden verkauft:

Weizen, Tcheib: 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.13, 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 7.85 (gelb), 100 Mztr. 79.8 Kg. zu K. 8.03, 50 Mztr. 70 Kg. zu K. 7.80, 100 Mztr. zu 79 Kg., 200 Mztr. 78.5 Kg., 200 Mztr. zu 77.5 Kg. und 500 Mztr. 76.3 Kg. zu K. 7.80, 300 Mztr. 78.7 Kg. zu K. 8, 100 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 7.80 (beige), 100 Mztr. 78 Kg. und 100 Mztr. 77 Kg. zu K. 7.80, 100 Mztr. 77 Kg. zu K. 7.80, 200 Mztr. 77.8 Kg., 100 Mztr. 79 Kg. und 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.65, 100 Mztr. 76 Kg. zu K. 7.40 (gelb), Alles per drei Monate. — Vester Boden: 200 Mztr. 79 Kg. zu K. 7.80, 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 7.75 (gelb), 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 7.80, 100 Mztr. 78 Kg. und 200 Mztr. 77.8 Kg. zu K. 7.65, 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.70, 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.65 (gelb), 100 Mztr. 77.5 Kg. zu K. 7.60, 100 Mztr. 75 Kg. zu K. 7.40, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 1200 Mztr. 78.5 Kg., 650 Mztr. 78 Kg., 100 Mztr. 77 Kg. und 100 Mztr. 76.5 Kg. zu K. 7.80, 1600 Mztr. 76 Kg. zu K. 7.80, Alles per drei Monate. — Diner: 100 Mztr. 75.2 Kg. zu K. 7.50, per drei Monate. — Magazinswaare: 1000 Mztr. 79 Kg. zu K. 8.05, 1400 Mztr. 72.5 Kg. zu K. 7.40, Weides per drei Monate. — Pajfer: 2300 Mztr. 74 Kg. zu K. 7.40, per drei Monate. — Serbischer: 2150 Mztr. 75 Kg. zu K. 7.13, 3000 Mztr. 74.2 Kg. zu K. 7.08, Weides per drei Monate.

Roggen: 150 Mztr. zu K. 6.20 Parität, 150 Mztr. zu K. 6.10, Weides per Kasse.

Mais: 400 Mztr. zu K. 4.90, per Kasse, Parität.

Hafer: 150 Mztr. zu K. 5.10, 100 Mztr. zu K. 5.33, 100 Mztr. zu K. 5.30, Alles per Kasse.

Termin: 350 Mztr. zu K. 5.60, per drei Monate.

Effektgeschäft, bis zum Schluss gedrückt auf flaueres Paris. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.60, K. 7.59, K. 7.62 und K. 7.61, Weizen per Oktober zu K. 7.81, K. 7.80 und K. 7.82, Mais per Mai zu K. 5.06 bis K. 5.11,

Hafer per April zu K. 5.07 bis K. 5.09, Roggen per April zu K. 6.35 bis K. 6.37. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.61, K. 7.63 und K. 7.62, Weizen per Oktober zu K. 7.82 bis K. 7.84, Mais per Mai zu K. 5.11 bis K. 5.12, Roggen per April zu K. 5.38. — Abends schlossen: Weizen per April zu K. 7.62 Geld, K. 7.63 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.83 Geld, K. 7.84 Waare, Mais per Mai zu K. 5.11 Geld, K. 5.09 Waare, Roggen per April zu K. 5.08 Geld, K. 6.39 Waare.

Produktengeschäft. Es fehlte an jedem Verkehr. — Amtlich notiert: Schweinefett, Stadtwaare K. 50.50 Geld, K. 51.— Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierstüdtige K. 43.— Geld, K. 44.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistüdtige K. 44.— Geld, K. 45.— Waare, geräuchert K. 48.— Geld, K. 49.— Waare. — Pflanzen: 1899er Ulanze-Qualität: bosnische K. 15.50 Geld, K. 16.— Waare, 100stüdtige K. 20.75 Geld, K. 21.— Waare, 85stüdtige K. 28.— Geld, K. 28.25 Waare, serbische 1899er Ulanze-Qualität K. 13.75 Geld, K. 14.— Waare, serbische 100stüdtige K. 20.— Geld, K. 20.50 Waare, 85stüdtige K. 27.— Geld, K. 27.50 Waare. — Pflanzenmus (effektive Waare): flavonisches, 1899er K. 18.— Geld, K. 18.50 Waare, serbisches 1899er K. 16.— Geld, K. 16.50 Waare. — Kleegarten: Luzerne ungarische 1899er K. 36.— Geld, K. 44.— Waare, Rothklee kleinformatiger 1899er K. 58.— Geld, K. 64.— Waare, mittelförmiger 1899er K. 68.— Geld, K. 71.— Waare, großförmiger 1899er K. 72.— G. K. 78 P. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Besten Boden: 75 Kg. K. 7.45—7.60, 76 " " 7.50—7.70, 77 " " 7.55—7.85, 78 " " 7.65—8.—, 79 " " 7.75—8.10, 80 " " 7.90—8.15, 81 " " 8.05—8.25

Weissenburger: 75 Kg. K. 7.40—7.45, 76 " " 7.45—7.60, 77 " " 7.50—7.65, 78 " " 7.65—7.80, 79 " " 7.70—7.95, 80 " " 7.95—8.05, 81 " " 8.05—8.20

Vaccinaer: 72 Kg. K. 7.10—7.25, 73 " " 7.30—7.55, 74 " " 7.35—7.60, 75 " " 7.55—7.80

Roggen Ia K. 6.25—6.35
Roggen Mittel K. 6.10—6.20
Gerste, Futter, Ia K. 5.65—5.70
Gerste, Futter, IIa K. 5.45—5.55
Hafer Ia K. 5.30—5.40
Hafer Ia K. 5.35—5.45
Hafer Mittel K. 5.—5.30
Mais, Inländer K. 4.75—5.10
Kohlraps K. 12.—12.50

Termin: Weizen per April K. 7.61—7.62
Weizen per Oktober K. 7.81—7.83
Roggen per April K. 6.37—6.39
Mais per Mai K. 5.10—5.11
Hafer per April K. 5.08—5.09
Kohlraps per August K. 12.15—12.20

Budapest, 19. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notiert K. 36.50 Geld, K. 37 Waare.

Wasserstand.

Table with columns for '19. Februar', 'Centimeter', and various locations like 'Zehn', 'Zehn', 'Zehn', etc. with numerical data.

Erläuterung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gesunken; > gestiegen um; † unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Zähne. von Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14 sz. An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Mariazeller MAGEN-TROPFEN. Apotheker JOSEF v. TÖRÖK, Budapest, Király-utca 12.

Erste Oesterreichische Sparherd-Fabrik. B. Koloseus, Wels. Image of a stove.

C. KLEMT, Jalousien-Fabrik, Braunau i. B. Agenten für Privatkunden allerorts gesucht.

KAFFEE u. THEE Spezialitäten. Von FRATELLI DEISINGER. Via dell'Acquedotto Nr. 53.

Zwirnfabrik in ZUCKMANTEL. Reform-Knäulzwirn mit Nadeln. Oskar Révai, Budapest, VI., Váci-körút 61.

Geheime Krankheiten. Dr. Kajdacsy. Ordinations-Anstalt: Budapest, V., Waitznerboulevard 4 (Váci-körút 4).

Dämpfuge Pferde. Gutskauf. Gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht ein adeliches Gut im Preise bis 120.000 Gulden.

UNGARISCHE rothe Nächste Ziehung. Kreuz-Lose. Spieldauer bis 1933. Haupttreffer 40,000, 30,000, 20,000.

BAZILIKA-Lose. Spieldauer bis 1933. Haupttreffer 40,000, 30,000, 20,000.

Fleisch und Blut. Joh. HOFF's Malz-Extrakt. General-Depot bei Jos. v. Török, Budapest.

Bank- und Wechselgeschäft. FLEISSIG SÁNDOR, Budapest, VII., Erzsébet-körút 2.

Das Absteigquartier der Könige.

Zum Empfang und als Absteigquartier für auswärtige Potentaten ist in Paris ein kleines Palais von der französischen Regierung gemietet worden...

Zu dreißig Tagen waren 22 Hektar Wald gekauft und mit Hilfe von 900 Arbeitern, welche Tag und Nacht unausgesetzt thätig waren, das kleine Schloßchen erbaut...

Das kleine Palais, das sich in der Avenue du Bois de Boulogne, von einem kleinen Park umgeben und von der Avenue Malakoff und der Rue de la Pompe flankiert...

des kleinen Palais, außer diesem Bauwerk und einer Anzahl Besitzungen noch 22 Millionen unter der ausdrücklichen Bedingung, ihm auf einem der Plätze seiner prächtigen Heimathstadt ein Denkmal zu errichten...

Dr. Evans also, so nannte sich der ehrgeizige Mann, dem vor mehreren Jahren der nunmehr zu seinen Schwiegervätern eingegangene Graf Boni de Castellane vergebens elf Millionen für sein kleines, glänzend gelegenes Palais geboten hatte...

Man kann nicht behaupten, daß die königlichen Logisgäste, für die es während der Ausstellungszeit bestimmt ist, sich darin besonders bequem werden machen können. Das Entree — so lesen wir im „Berl. Lok.-Anz.“ — ist allerdings fürstlich...

Und da wir gerade der Mahlzeiten gedenken, wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß gerade dieser Punkt es sein dürfte, der dem für das königliche „Hotel

Garni“ designirten chef de cuisine außerordentliche Kopfschmerzen zu bereiten bestimmt ist. Welches Menu mag wohl einem Regerkönig, der gewohnt ist, einen Missionär zum zweiten Frühstück zu verspeisen...

Der Mächtigste unter allen Angestellten dürfte aber zweifelsohne der Thürhüter dieses königlichen Gasthofes sein, da sein jeweiliger Gast, er sei auch, wer er mag, keinen Haus Schlüssel besitzt!

Allerlei.

(Lord Roberts,) der Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Südafrika, ist ein Feind der Katzen, ja schon ihr Anblick flößt ihm Mißbehagen ein...

(Privat-Empfang bei der Königin von Italien.) König Humbert's Gemahlin empfängt — wie aus Rom geschrieben wird — gegenwärtig mit großer Lieblichkeit viele der in der ewigen Stadt Lebenden oder nur zu kurzem Besuche anwesenden Ausländerinnen...

29.]

Frauenlehre.

- Roman von G. Warden. - Autor. Bearbeitung. - Gibt es einen Gott? Und warum war er so grausam, das Kind von mir zu nehmen? Ich hätte glücklich, getröstet sein können...

iges Mädchen. Raoul's Wohnung theilen? Wie soll er Dich erhalten? Er steckt selbst tief in Schulden. - Ich werde ihn nicht zur Last fallen, sondern mir das, was ich brauche, selbst verdienen!

Liebe mehr für Deinen Vater, sprach die Gräfin in tadelndem Ton. - Ich kann mich der Erkenntniß nicht verschließen, daß er mich verkauft hat!

der für die Audienz angelegte Zeit muß sie bereits im Palast anwesend sein. Im dritten Vorzimmer wartet sie dann, bis an sie die Reihe kommt, vorgelassen zu werden. An der Thüre des königlichen Empfangszimmers wird ihr Name von einer der dienstthuenden Ehren-damen, in der Regel von der Marchesa Villamarini genannt. Die Angemeldete macht nun die ihr einstudierten drei Hofverbeugungen; die eine beim Uebererschreiten der Schwelle, die zweite in der Mitte des Zimmers und die dritte dicht vor der Königin. Diese erwartet, vor einem niedrigen Sopha sitzend, die Besucherin, der sie sofort den Platz an ihrer Seite anbietet, im selben Moment die Rechte zur Begrüßung ausstreckend. Der Fremden steht es frei, Margherita's zarte kleine Hand zu küssen oder nicht. Es bedarf wohl kaum der Versicherung, daß in den meisten Fällen von der Erlaubniß Gebrauch gemacht wird. Die Vorgesetzte spricht nicht eher, als bis die Königin eine Frage an sie richtet, die Antworten müssen möglichst kurz sein. Manche seltsamen Faquiras ereignen sich hin und wieder. So ersuchte eine in Rom wohl-bekanntes Dollarmillionärin bei ihrer ersten Vorstellung das Gespräch mit der Frage: „Ihr Gatte ist ein leidenschaftlicher Jäger, he?“ Königin Margherita bejahte lächelnd und damit war die Unterhaltung beendet. Die sprachkundige Fürstin redet jede Ausländerin in deren Muttersprache an, und dieser Umstand in deren beherrschende Lebenswürdigkeit lassen selbst in der schüchternsten Besucherin kein Gefühl des Unbehagens aufkommen.

(Um Thron und Liebe) Kämpfen, so schreibt man aus Melbourne (Australien) auf den Tonga-Inseln die Königinnen Savina und Ofa. König Georg II. heißt der Beherrscher der herrlichen Eilande im Stillen Ozean, die jetzt auf Grund des jüngsten englisch-deutschen Abkommens ganz dem englischen Einflusse unterstehen. Aber weitgehend, daß dort, im Schatten der immer rauschenden Kokospalmen, an den Ufern des ewig azurinen Ozeans der tiefe Friede herrscht, den er auf den „Freundschaftsinseln“ seine Heimath haben sollte. König Georg hatte nämlich, ehe er zum Altar geführt, vor einem angolanischen Geistlichen und dem englischen Konsul in den Stand der heiligen Ehe trat, — drei „Brauten“, wie einmals Oskel Bräutigam. Und so fing die Geschichte an. Die niedrigste entstammte einer armen Hütte und hieß Limmunia. Sie war aber ohne mächtige Freunde und eines Tages fand man sie todt. Braut Nr. 2 war die schönste und war eine echte Prinzessin, Namens Savina, die dritte aber war die stolze, heißt Ofa, und entstammt einem alten Adelsgeschlecht, das schon eine sehr lange Zeit vor König Georg's Thron über diese glücklichen Inseln geherrscht haben soll. Vielleicht hat der regierende Monarch diesen Adelsstolz gefördert, kurz, er vergaß seine heiligsten Schwüre und nahm trotz aller Eheversprechen die schöne, aber weniger ahnenreiche Prinzessin Savina zur Gemahlin. Die treulose verlassene Prinzessin Ofa aber hatte mächtige Freunde; sie haben sie zur Königin ausgerufen und die ungekrönte und unbefähigte Fürstin hat an der Spitze ihrer getreuen Diener die Anhänger der legitimen Königin Savina überfallen; diese wurden arg geprügelt und ihre Wohnungen in Brand gesteckt. Die zürnende Ofa hat aber an ihrer verhassten Nebenbuhlerin selbst Rache geübt, indem sie zahlreiche große Pflanzungen und Wohnungen — das Heirathsgut der gekrönten Savina — verüffelt und niedergebraunt hat, so daß der König wohl eine hübsche Frau besitzt, aber deren Mitgift nicht. Nun hat sich neuerdings auch noch der Missionär der Inseln Reverend Vater — wegen seines Wanderfieberes genannt der „Sturmwogel des Ozeans“ — auf die Seite der verlassenen Braut Ofa gestellt, und seine Predigt handelt allomniäglich von dem schändlichen Unrecht, welches der „Königin“ Ofa, der rechtmäßigen Braut Georg's II., zugefügt worden ist. Wie der „Streit der Königinnen“ noch enden wird, ahnt Niemand; trauriges Wahrzeichen der Feindschaft ist der Feuerstein, der allnächtlich von den verüffelten Heimstätten der feindlichen Parteien sichtbar wird.

(New Yorker Prozesse.) Soeben ist ein sensationeller Prozeß zum Abschluß gelangt, welchen der in weiten Kreisen bekannte Friedrich Henkel gegen den Lebemann John C. Hays angestrengt hatte. Henkel hatte mit seiner jungen schönen Gattin glücklich und zufrieden gelebt, bis er sie in die Gesellschaft einführte, wo sie Hays kennen lernte, welcher, wie der Gatte in seiner Klage angibt, „ihre Herz vergiftete und sie ihm absipflich machte.“ Einiges Tages war sie verschwunden. Die Geschwornen sprachen Henkel 20,000 Dollars Schadenersatz zu und Hays wird die Summe wohl bezahlen müssen. Gleichzeitig ist noch eine andere Klage „wegen Entführung der Gattin“ anhängig, wodurch der verlassene Ehemann 50,000 Dollars als Schadenersatz verlangt, aber allerdings ist es ihm bis jetzt nicht gelungen, weder seine untreue Gemahlin, noch den, der ihm ihr Herz absipflich gemacht, aufzufinden: das lustige Paar ist nach unbekanntem Gesinde verschwunden. Kürzlich hat die hübsche und reiche Mary Elizabeth Howe, die einer der ältesten Familien des Landes entstammt, einen Prozeß gegen die Geliebte der verlassenen Frau Francis Augusta Skinner angestrengt, der sehr interessante Thatsachen ans Licht brachte. Fräulein Howe verlangte von Frau Skinner 25,000 Dollars, weil sie derselben dazu verhalf, eine Stellung bei den New Yorker „oberen Zehntausend“ einzunehmen. Sie lehrte der reichen Dame Manieren, brachte ihr alle die schönen Künste bei, die man in der feinen Welt verstehen muß, um mit seinem Reichthum wenigstens einigermaßen glänzen zu können — sie war ein Mentor für Frau Skinner, die nichts mit sich brachte nach New York, als ein schönes Gesicht und sehr viel Geld. Und nun zeigt es sich, daß dieser Fall durchaus nicht vereinzelt dasteht, und Fräulein Howe soll noch eine ganze Anzahl andere reiche Frauen in die Gesellschaft eingeführt haben — aber alle ließen sich's Geld kosten und bezahlten prompt. Frau Skinner soll dagegen zwar große Verprechungen gemacht, dieselben aber nicht gehalten haben, weshalb sie von Fräulein Howe verklagt wurde. Und Fräulein Howe gehört selbst zu den „oberen Zehntausend“ und nennt große Schätze ihr Eigen, aber trotzdem zieht sie es vor, einen Skandal heraufzubeschwören, statt lumpige 25,000 Dollars zu verlieren. Der allmächtige Dollar ist eben in Amerika noch die herrschende Macht, vor der sich Alles beugen und neigen muß.

(Schlangen als Leibgarde.) Gegen Fräulein Zulena Keardy, eine junge, schwedische Schlangenhändigerin von großer Schönheit, die allabendlich in ihrem sillerbelegten Kostüme inmitten ihrer gezähmten Willensschlangen auf den Brettern einer Pariser Variété-bühne erschien, war, so schreibt man, wegen verschiedener, in London und Antwerpen begangener gesetzwidriger Handlungen dieser Tage ein Haftbefehl erlassen worden. Als Monsieur Hamard, einer der Chefs der Pariser Sicherheitspolizei, mit seinem Mandate in der Wohnung Mademoiselle Zulena's in der Rue de Trevise erschien, fand er die Gehegte auf einem Kudebette liegend, von dem zu erheben sie sich hartnäckig weigerte. Sobald sie von dem Beamten den Zweck seines Besuches erfahren, ließ sie ein leises, charakteristisches Pfeifen ertönen, auf welches die Köpfe von fünf oder sechs ihrer giftigen Reptilien unter den Decken und Ritzen des Lagers hervortauchten. Eine besonders gefährliche Boa constrictor erhob sich kerzengerade von dem Kopfstüpfen ihrer Hermin und schen nur auf deren Zeichen zu warten, um auf den Eindringling loszufahren. „Ich muß Sie aus allerdingendst warnen, mein Herr, mich auch nur mit einem Finger anzurühren“, erscholl es von der Schwedin's Lippen, „meine Schlangen, die nur mich kennen, sind kurz davor, Sie durch Bisse, die absolut tödtlich wirken, zu verletzen.“ „Und ich“, gab M. Hamard zur Antwort, „muß Sie darauf aufmerksam machen, daß nichts mich an der Ausübung meiner Pflicht verhindern kann. Sollte mir durch Ihre Besten etwas Menschliches passieren, so ist Ihnen ein mehrjähriger Aufenthalt im Bagno gewiß!“ Durch den Ernst dieser Drohung eingeschüchtert, erhob

sich die Bändigerin von ihrem Lager, that ihre Schlangengarde in einen Korb und übergab sie der Obhut ihres herbeigerufenen Dieners. Alsdann ließ sie sich willig ins Gefängniß von St. Lazare überführen, in der Hoffnung, daß ihre einflussreichen Freunde sie dort nicht lange schmachten lassen werden.

(Einen besonders wachsamem Seelenhirten) scheinen die Großheubacher zu haben. Bildungsbesessenen verschrieben sie sich das Buch „Diehl's Heilverfahren“, worin auch Abbildungen des menschlichen Körpers enthalten sind. Dies erfuhr der Pfarrer und ließ die Bücher durch Frauen einsammeln mit dem Bemerkten, er wolle mal das Buch ansehen, um sich selbst eines anzuschaffen. Statt dessen schnitt er aus den Büchern je achtzig bis achtzig Seiten heraus und schickte diese ruinirten Bücher, von denen eines circa 12 Mark kostet, wieder an die Eigentümer zurück. Vorher soll er, wie das „Witzb. Journal“ berichtet, beim Bezirksamt gewesen sein, um sich zu erkundigen, ob die Bücher nicht verboten werden könnten, was verneint wurde. Vier der Betroffenen ließen sich die Geschichte nicht gefallen und übergaben die Sache einem Rechts-anwalt. Der Pfarrer ließ nun die Leute auf das Rathshaus laden, wo in Gemeinschaft mit dem Großheubacher Bürgermeister so auf die Leute eingewirkt wurde, daß diese die Klage wieder zurückgezogen haben; der Pfarrer bezahlt die bisher entstandenen Kosten, jedoch die zerschrittenen Bücher braucht er nicht zu ersetzen.

(Zwei weibliche Prediger) machen augenblicklich in Brooklyn viel von sich reden. Die eine ist die deutsche Gräfin Abeline Schimmelmann, die — nachdem sie durch eine von Saufey's Hymnen befehrt wurde — ein glänzendes Leben in den Berliner Hofkreisen aufgegeben hat und nur auf ihrer Yacht die Meere durchkreuzt, um allerorten das Coangelium zu verkünden. Augenblicklich weilt sie in Brooklyn. — Ein anderer weiblicher Prediger, der Aufsehen erregt, ist Isabella Horton, ein junges sechzehnjähriges Mädchen, das schon vor drei Jahren in den südlichen Staaten aufgetreten ist. Horton ist eine eigenartige Persönlichkeit, sie gibt gelehrte Erklärungen mit außerordentlich tiefen Gedanken. Sie spricht in den Brooklyn Kirchen in schwarzer geistlicher Kleidung und mit großer weißer Kravatte.

(Große Freistiftung.) Der Pariser Akademie der Wissenschaften, die jetzt schon alljährlich eine sehr erhebliche Anzahl von Preisen für hervorragende Leistungen auf allen wissenschaftlichen Gebieten zu vertheilen hat, ist — kurzem von einem Herrn Daniel Düris zum gleichen Zwecke neuerdings die Summe von etwa einer Million Francs angeboten worden. Dem Wunsch des Stifters gemäß soll aus den Erträgen dieses Fonds alle drei Jahre die hervorragendste wissenschaftliche, literarische oder künstlerische Leistung durch einen Preis von 100,000 Francs ausgezeichnet werden. Das französische Institut hat die Zuwendung unter den vom Stifter festgesetzten Bedingungen bereits angenommen, die alle drei Jahre zu treffende Entscheidung dürfte ihm aber wohl nicht ganz leicht werden.

(Der Heliograph als Liebesbote.) Der Heliograph, der jetzt im Kriege in Südafrika eine so große Rolle spielt, findet in England in einer sehr primitiven Form eine eigenartige Verwendung. Es wird nämlich Mode, Liebesbotschaften per Heliographen zu übermitteln. Die Gesichten der Soldaten und Matrosen, die in der Nähe der Kasernen und Marinestationen wohnen, lernen jetzt schnell, aus dem Stegreif zu heliographiren. In Southsea und anderen Orten gebrauchen sie von den oberen Fenstern der Häuser gewöhnlich die Spiegel zu vorher verabredeten flammenden Botschaften. In einer englischen Marinestation betrachten viele junge Damen es als Scherz und Vergnügen, eine einfache Art des Heliographirens zu erlernen, und an sonnenhellsten Tagen blitzen den ganzen Tag lang Nachrichten der Amateur-heliographirenden.

fragte ich mich, ob Du wohl je im Stande sein werdest, mir zu vergeben — beweise es mir jetzt, indem Du zu mir kommst — willst Du, Olga?

Die Züge der jungen Frau nahmen plötzlich einen weichen Ausdruck an. Sie legte ihre schlanken Finger in die Hand, welche sich ihr bot, und sprach um Bedeutendes sanfter denn bisher:

— Ich ließ mich nicht träumen, Tante Fanny, daß Du die Entfremdung von mir so schmerzlich empfinden könntest. Verzeih mir, wenn ich hart gewesen, ich war in der Verfassung, alle Welt schroff zu verdammen und mich nur um das eigene Leid zu kümmern!

— Das kommt davon, weil Du Dich krank fühlst, liebes Herz. Wenn wir nur erst von hier fort sind, dürftest es Dir ganz anders zu Muth werden; nicht wahr, Du entschließt Dich, zu mir zu kommen?

— Ja, ich danke Dir, Tante Fanny, wenigstens für die Dauer einiger Zeit, bis ich bestimmte Pläne fasse, will ich Dein Gast sein. Nur sei so gut, begreife ein für allemal, daß ich mich nicht zu den Feiten und Vergnügungen der großen Welt schleppen lasse. Ich muß Arbeit haben, ich muß irgend etwas thun, wofür zu leben es sich der Mühe verlohnt!

— Nur nicht zur Bühne gehen, mein Kind!

— Weshalb nicht? Wer sagt doch, daß es groß sei, wenn man die Alltagsdinge des Lebens würdevoll trägt und dahinschreitet, als ob man sich nicht durch dieselben berühren lasse? Ich werde mich jeder Arbeit widmen, welche mir gefällt, und dieselbe in ehrenhafter Weise durchführen!

— Abgesehen von jeder anderen Nebenwünschniß, bedenke doch nur, Olga, ob Du Dich wirklich im Stande fühlst, das Auf- und Niederwogen eines Schauspielerinnenlebens zu ertragen!

— Jedenfalls wird es mir leichter werden als ein Dasein der Trägheit und des Nichtsthuns.

— Ich werde mich nie damit einverstanden erklären können, rief die Gräfin lebhaft, aber ob ich es nun gutheisse oder nicht, Du bleibst meines Bruders Kind, und wann immer Du ein Heim brauchst, steht Dir das meine offen!

Olga blickte die Tante gerührt an, und von einem plötzlichen Impulse hingeworfen, umarmte sie dieselbe mit größerer Wärme, als sie es je zuvor im Leben gethan. Ein Funke ihres alten, impulsiven Ich's regte sich endlich wieder in ihr und die Gräfin gab alle weiteren Argumente auf; sie war es nicht im Stande, die Beweggründe zu erfassen, welche die Handlungsweise ihrer Nichte beeinflussten, aber sie begnügte sich damit, daß Olga erklärt hätte, wenigstens zeitweiligen Aufenthalt bei ihr nehmen zu wollen; das Weitere würde die Zukunft zustande bringen.

Ein Pochen an der Thüre veranlaßte die Gräfin, sich zu erheben und auf den Korridor hinauszutreten. Als Olga sich allein sah, öffnete sie ihr Buch und fing an, einige Seiten zu lesen. Sie vertiefte sich immer mehr und mehr in dasselbe; ihre Einbildungskraft versetzte sich in die Situationen, welche geschildert waren. Sie bemerkte den Sonnenschein nicht, welcher mit einemmal in das Gemach drang, und es mit verklärendem Glanz erfüllte; eifrig las sie weiter und war bald in sich steigendem Maße angeregt. Wie würde das Buch enden? Diese Frage beschäftigte sie lebhaft.

Endlich schloß sie müde die Augen, und als sie dieselben nach einer Weile wieder aufschlug, stand die Tante mit besorgter Miene wieder neben ihr.

— Olga, bist Du kräftig genug, um ungünstige Kunde zu vernehmen, forschte sie leise.

— Um was handelt es sich? stieß die junge Frau mit zuckenden Lippen hervor, indem sie die Hände fest in einander drückte, denn ach, ihr ganzes Denken und Fühlen gipfelte ja nur in einem Punkte.

und Gräfin Fanny erwiderte den mit stehendem Ausdruck auf sie gerichteten Blick der jungen Frau, indem sie leise sprach:

— Dein guter Vater ist schwer krank. Ich habe soeben ein Telegramm bekommen, welches mich zu ihm bescheidet.

— Mein Vater?

Olga hob den Blick empor, und Thränen perlten langsam über ihre Wangen. Ihr Vater — war es eine Sünde, daß sie es als Erleichterung empfand, daß es sich nur um diesen handelte.

— Ist er schwer krank?

— Ich fürchte ja. Es ist Niemand bei ihm zur Pflege, und so muß ich wohl abreisen.

— Natürlich, sofort! Und ich?

— Außer aller Frage. Du weißt, daß es unmöglich ist, Olga. Bedenke Deinen Schwächezustand. In einer Woche vielleicht, wenn Du Dich entsprechend schonst und Dich nicht Deinen Melancholieanfällen hingibst, magst Du mir folgen. Inzwischen werde ich sofort telegraphiren, daß ich abreise.

— Er befindet sich doch nicht in momentaner Lebensgefahr?

— Das weiß ich nicht. Die Botschaft lautet sehr dringend, aber Dienstleute pflegen ja immer Alles zu übertreiben. Man war so vernünftig, sofort einen Arzt nach Eving zu bestellen, Professor Veier, wenn irgend Eimer ihn zu retten vermag, so ist es dieser!

— Ach, dann handelt es sich also um das alte Uebel, rief Olga erregt; ich erinnere mich aber, daß Veier wiederholt geäußert hat, wenn er nochmals einen solchen Anfall bekomme, so werde derselbe absolut tödtlich sein!

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Schöne Wohnungen
in bestem Zustande per sofort oder Mai billig zu vermieten: 2 Parterre: 2 Wohnzimmer und Nebenräume 220 fl.; II. Stod: 2 Cassen, Wohnzimmer, Speis zc. 300 fl.; III. Stod: 2 Cassen, Wohnzimmer, Speis zc. 280 fl.; IV. Stod: 2 Cassen, Badezimmer, Dienstkammer, Speis zc. 270 fl. Népszínház-utca 34. 25180

Kiadó elegáns utcai lakás
Erzsébet-körút 54. szám: 4 utcai szoba, 3 udvari szoba, 1 előszoba, 1 cseledszoba, 2 fürdőszoba, 1 éléskamra, 2 klozet 1900. évi augusztus 1-ére. A lakásról terv rendelkezésre áll. Közlebbi értesítést a házfelügyelőnél. 86139

Elegáns möblirtes Monatzimmer
mit bequemem Eingang, möglichst Stiegenhaus, als Absteigquartier für einen Herrn per 1. März zu mieten gesucht. Offerte unter „Elegant Nr. 433“ an die Exp. 86433

Zu vermieten
4 kleine Gewölbe zu möglichem Zins. IV., Havas-utca 5, Ede Molnár-utca. 86212

Niesenzaal
im 1. Stod, mit guter Akustik, 26 Met. tief u. 18 M. breit, mit Oberlicht, dazu die Cassenzimmer u. Nebenlokaleitäten, sowie Kellerräume, bei der Oper gelegen, per Mai oder August billig zu vermieten. Für Klavierstube, Möbelleidenlagen oder Klub besonders geeignet. Näheres bei Emil Döw, Teréz-körút 28. sz. 25148

Zu vermieten.
Zwei große Werkstätten, großes Magazin, Kangleiräume, großer Hof mit Einfahrt, Stallung und Wagenremise, für jede Industrie geeignet, per 1. August im Ganzen oder getheilt zu vermieten. V., Csáky-utca 18, beim Hausverwalter. 86268

Károly-körút 5
2 nagyobb üzlethelyiség májusra, esetleg azonnal kiadó. 86628

Károly-körút 15
egy raktár azonnal kiadó. 86377

Zu der
Magdolnagasse Nr. 25 ist eine vollständig eingerichtete **Bäckerei** und mehrere ein- und zweizimmerige Wohnungen sehr billig zu verlaufen. 25227

Für einen
Herrn, eventuell für 2, ist ein hübsch möblirtes Cassenzimmer mit separirtem Eingang zu vermieten. Adr. in der Exp. 86583

Schönes Eckhaus
im 3. Bez., auch zwei Hauptstraßen gelegen, mit schönem Stall, für jedes Geschäft geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 86504

Leerer Eckgrund
mit Schuppen u. Wächterhaus im 6. Bez., Dalmotgasse, zu vermieten, ev. per sofort. Adr. in der Exp. 25181

A főváros
legforgalmasabb helyén egy helyiség, bármilyen üzlethez alkalmas, azonnal átvehető. Garay-tér 1. sz. ruha-üzlet. 86587

Wagges-Lokal,
Ede Andrássystráse, hell, mit großem Schaufenster, lebhafter Posten, billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 86598

Schönes Cassen-gewölblokal,
mit zwei Öffnungen (große Spiegelscheiben), ist im Eckhause Rodmaniczkygasse 21 per 1. Mai billig zu vermieten. Geeignet für Trafik, technische Gerätschaften, Delikatessen-, Papier- oder Antiquariatgeschäft u. s. w. Dasselbst auch eine **kleinere Wohnung**, bestehend aus einem großen Zimmer, Küche, Boden, Keller zc., per 1. Mai zu vermieten. 86184

Kaffeehandl.
Das sehr gut besuchte Kaffeehandl-Lokal, VI., Raubongasse Nr. 6, ist per 1. Mai billig zu vermieten. Auch sind dasselbst einige Wohnungen zu vermieten. 86184

Zu verkaufen.
Ein kleines Haus Parter., nächst der Kerepeserstráse, preiswürdig zu haben mit 14% Ertrag. Adr. in der Exp. 86507

Für ein
Engros-Geschäft
ist in der Großen Feldgasse ein großes **Hof- u. Cassenlokal** per Mai auf mehrere Jahre zu vermieten. Nagymező-utca 66. 25230

Ein Gasthaus,
komplet eingerichtet, Népszínház-utca 59, ist sehr billig zu verkaufen. Agenten werden belohnt. Näheres im Gasthaus. 86612

Villa
zum Alleinbewohnen im Billenviertel der Andrássystráse zu kaufen gesucht. Offerte unter „Gemüthlich 615“ an die Exp. 86615

Branntweingeschäft,
auffallender scharfer Geschmack, lebhafter Verkehr, ist wegen anderer, größerer Unternehmung zu übergeben. Adr. in der Exp. 86633

Zu verpachten
für 1. Mai im 6. Bezirk ein Haus mit 5 Wohnungen und für 16 Pferde Stallungen mit großem Hof. **Krautauer Samu**, „Café Nyugoti“, Lipótkörút 34. 86628

Billiges Haus,
dreistöckig, ist wegen Heilung des Vermögens für 35.000 Gulden zu kaufen. 13 Jahre steuerfrei. Trägt über 10.000 Gulden jährlich. Adr. in der Exp. 86373

Üzlethelyiség,
a belváros legszebb, legélénkebb pontján, május 1-re kiadó. Sok előnyvel bír, úgy üzletnek mint irodának alkalmas. Evi bér 2000 ft. Erstesitést ad Reiser, Váci-körút 78. I. em., 6. ajtó, délelőtt 11-12 óráig. 86574

Kohlengeschäft,
lebhafter Posten in Ofen, ohne Konkurrenz, monatlicher Umsatz 400 fl., mit Sommerpartein, wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 86594

Eine Wohnung
mit 5-6 Zimmern und Nebenräumen im 1. oder 2. Stod **per Mai zu mieten gesucht.** Zins höchstens 1200 Gulden. Genaue Offerte unter „Wohnung 1200“ an die Exp. 86564

Photographisches
Kleiner mit Wohnung und Einrichtung sammt großen Kundenkreis sofort billig zu übergeben. Adr. in der Exp. 86592

Lüchtige
Annoncen-Agenten werden gegen hohe Provision aufgenommen. Adr. in der Exp. 86570

Norddeutsches
Fräulein wird sofort für Nachmittage gesucht. Sich vorzustellen zwischen 9-11 Uhr Theresienring 10, 1. Stod, Thür 2. 86568

Spyderkräftiges
Loftomobil
sammt Drehschraube äußerst billig zu verkaufen. Offerte unter „Loftomobil 567“ an die Exp. erbeten. 86567

Ein bei
Möbelhändlern und Dekorateur verstor, intelligenter, junger Mann findet sofortige Aufnahme. Offerte unter „1900 19/2“ an die Exp. 86571

Divan,
Kasten, Waschisch und Eisenbett ist Abreise halber sofort zu verkaufen. Große Raubbaumgasse 18, Th. 4. 86573

Suche
zwecks halbtägiger Ehe vermögende Dame mit Landbesitz. Bin Beamter, Christ, elegant, 26 Jahre, mit sicherem Erbe. Briefe unter „Vorliebe zur Landwirtschaft“ Agram Hauptpostlagernd. 86578

Amortisations-
Darlehen
auf Güter u. Häuser, ferner **Privatgeld** in jeder Höhe auf Prima 2. Hausfah. **Blum u. Wertheimer**, gef. protokolliertes Realitäten- u. Hypothekar-Vermittlungs-Institut, Eötvös-gasse 19. 86577

Brennereileiter,
der Befähigungs-Zertifikat der stabilen Maschinenleitung hat, wird aufgenommen. Vorzuzustellen am 25., 26., 27. h. bei **Jakob Grünbaum jun.**, Brinzgasse 20. 86566

Gyakornok,
jó házból való, szép magyar és német irással, felvétetik. Kereskedelmi végzett s már irodában alkalmazva volt, előnyben részesül. Czim a kiadóban. 86640

Segéd,
ügyes eladó, ki a rőfőáru szakmában is jártas, azonnal felvétetik Klein Antal, uri- és női divataruházában. Király-utca 53. sz. 86646

Egy elegáns
zsáluskocsi, kevésbbé használt, jutányos áron eladó. Czim a kiadóban. 86644

Adressenschreiber
mit schöner, schneller Schrift für deutsche, böhmische, französische Adressen werden gesucht. Offerte unter „Adressenschreiber 239“ an die Exp. 25239

Möbel.
Schlaf- u. Speisezimmer zu verkaufen. Jabellagasse 94, Parterre 2. 86643

Junger Komptoirist,
der deutschen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtig, findet Aufnahme. Gehalt 40 Kronen. Offerte unter „Verläßlich 649“ an die Exp. 86649

Deutsches Fräulein
sucht Stellung zu **Kindern.** Adr. in der Exp. 86650

Für meine
drei Stadtgüter suche ich geeigneten Verwalter. Gef. Offerte unter „Gewissenhaft“ an die Exp. 86631

Salonfräulein,
die schon in einem Damenkleider-Salon servierte und als Salonfräulein bereits thätig war, findet bei guter Bezahlung sofortiges Engagement. Adr. in der Exp. 25237

Geschäftsverkauf.
Modegeschäft auf dem frequentesten Plage der inneren Stadt, auch für Damen geeignet, ist sammt Baaren, Einrichtung und schönem Portal unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 86645

Möbel,
Schlaf- und Speisezimmer, Salonquartier, elektrische Lufter, Delgemälde sowie verschiedene Möbelstücke sofort unter jeden Preis zu verkaufen. Andrászi-ut 37, földszint. 86641

Józz, schreibe
Deiner Mutter. Cili. 86638

Oper Redoute.
Bitte Brief an bewußter Stelle begeben. 86639

Junges Mädchen,
Christin, wünscht als Verkäuferin in Kondition zu treten. Adr. in der Exp. 86630

200 Liter
Herrschaftsmilch sind ab Budapest-Westbahn zu verkaufen. Gest. Anträge unter „M. R. 627“ an die Exp. erbeten. 86627

Kaufmann,
Herrenkonfektionär, gleichzeitig Buchhalter (sprachkundig), sucht hier Stellung. Anträge unter „A. G. 634“ an die Exp. 86634

Koschere Resta-
tation in der Hauptstadt, mit 150 fl. Tageslohnung, welche der jetzige Eigentümer seit 12 Jahren besitzt, hat sich darin ein hervorragendes Vermögen geschaffen, ist wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft um einen Spottpreis zu verkaufen; **Spezereigeschäft,** beste Gegend der Hauptstadt, mit 140 Kronen Tageslohnung, mit starkem Branntweingeschäft verbunden, ist wegen Todesfalls um jeden Preis zu verkaufen; **Kaffeehandl** in bester Gegend der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, ein altrenomirtes Geschäft, welches täglich 10 Kronen reinen Nutzen abwirft, ist vom Hauseigentümer um 250 fl. zu verkaufen. Die Einrichtung ist 600 fl. werth. Näheres bei **Dósi & Gold**, Geschäftskauf- und Verkaufs-Agentur, Róth Szilárdgasse 30. 86642

Társalkodónót
keresek, ki francziaul beszél és zongorázik. Czim a kiadóban. 86632

Buchhalterin,
die auch in der deutschen und ungarischen Korrespondenz geübt ist, wird zum sofortigen Engagement gesucht. Deutsch und ungarisch geschriebene Offerte sind an die in der Exp. zu erfragende Adresse einzureichen. 25235

Ebédlő-
és hálszoba, finom baroque-bőrszékék stb., ugy-szintén gyöngyházzal be-rakott feketé szalagarnitúra, rendkívül olcsón kap-hatók Budapest, Kertész-utca 43, utcaiz bejárát. 86625

100 Kronen
Denjenigen, der mir eine Zinssantzen, Magaziner- od. Aufscher-Stelle verschafft, Adr. in der Exp. 86581

Téglaszakember
állást keres, kézi- és gépművelethez, szabadalom tulajdonosa, jelenleg egy vidéki nagyobb téglagyárnak vezetője, fel nem mondott állásban, mindamellett mielőbbi belépés lehetséges. Szives ajánlatok „M. E. 48“ jelige alatt kértnek Goldberger A. V., hirdetési irodájához Budapest, Váci-utca 20. 25229

Spezereigeschäft
mit starkem Getränkeumsatz, neben einer großen Kaserne, seit 20 Jahren im besten Betriebe, mit täglich über 80 Kronen Durchschnittslohnung, wird wegen Mangel an Führung in **Pauschal** dringendst verkauft durch **Freud & Komp.,** Budapest, Klauzálgasse 5. 86623

Komptoirist und
Praktikant, beide der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, werden in einer hiesigen Manufaktur-Großhandlung acceptirt. Offerte unter „B. 500“ an die Exp. 86626

Komptoirist oder
Komptoiristin, Christ, mit schöner und sinner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, finden dauernden Posten bei Rheinhold u. Co., VIII., Fh. Sándor-utca 19; ebendasselbst wird ein **Praktikant** (14-15 Jahre alt) aufgenommen. Ausführliche Offerte in beiden Sprachen sind bei Angabe der Gehaltsansprüche sowie die zuletzt innegehabte Stellung persönlich zu überreichen von 3-4 Uhr Nachmittags. 86624

Demoiselle
franaise cherche place auprès de grands enfants pour la journée. Ecrire sous „Seriesus“ à l'expéd. 86588

Jeune Dame
marlée, désire en manque de conaissance, une dame franaise, pour faire conversation franaise en échange conversation allemande. Adr. à l'expéd. 86585

Agenten,
die sich mit dem Verkaufe von Kaffeehäusern befassen, wollen sich melden Vormittags bis 9, Nachmittags bis 2 Uhr. Adresse: VI., Rodmaniczkygasse 31, III. Stod, Thür 18. 86593

Älteres deutsches
Fräulein sucht Stelle zu Kindern ans Land oder Provinz. Anträge unter „Rohr“, Bajnógasse 13, Hausmeister. 86596

Universitätslehrer
empfiehlt sich bestens zu besserer Häuser zum Privatunterricht. Verfügt auch in Stenographie und Hebräischem. Briefe unter „Solides Benehmen“ an die Exp. 86595

Klassenlotterie.
Junge Dame sucht Stelle als Verkäuferin oder Komptoiristin mit bescheidenen Ansprüchen. Offerte unter „J. R. Krämie“ an die Exp. 86586

Provisions-
Agenten gesucht für einen Kurzwaaren-Konsum-Artikel. Adr. in der Exp. 86582

Geld
auf Häuser, Villen, Gründe 1. u. 2. Satz zu vergeben. Adresse: **Mör Schwarz**, VII., Doobagasse 24. 86584

Gesucht sofort
ein tüchtiger Mann mit guter Handschrift, ungarisch und deutsch, geringe Kaution. Selbstgeschriebene Adressen unter „Kaution 579“ an die Exp. 86579

Kompagnon
wird gesucht mit einigen tausend Gulden Kapital zu einem soliden, seit Jahren bestehenden und einträglichen Haus-industrie-Unternehmen. Adr. in der Exp. 86580

Gründlicher Unter-
richt (Korrespondenz)
für Gymnasial-, Real- oder Bürgerschüler **mit Garantie** für den besten Erfolg übernimmt Gesertigter, auch werden dasselbst Kinder (Studierende) in ganze Pension genommen. Kertész Armin, Direktor einer öffentl. Schule in Budapest, V., Hold-utca 5. szám. 25234

Lehrling
oder Praktikant aus gutem Hause wird in einem Manufakturwaaren-Geschäft gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 86599

Fiatel segéd,
ügyes kirakatredezó férfi divatszakkából állását változtatni óhajtja. Szives ajánlatok, Szorgalmas 597“ jelige alatt a kiadoba kértnek. 86597

Antrag.
Intelligenter Herr, 35 Jahre alt, wäre geneigt, behufs Ehe die Bekanntschaft einer in besseren Verhältnissen stehenden, event. privatizirenden Dame oder Witwe zu machen. Anträge in deutscher Korrespondenz sammt Photographie zu richten unter Chiffre „Distraction Ehrensache 590“ an die Exp. 86590

Bicycle
ist billig zu verkaufen. Amazon-utca 8, III. em. 5.

Wirthsgeschäft
auf der größten Verkehrsstraße Budapests, scharfer Gastposten, vorzüglich guter Gastsenshaft, Durchschnittslohnung per Tag 60 fl., wird nur wegen Eigenthümers Familienverdrlichkeiten halber um jeden annehmbaren Preis dringend verkauft; ferner **Koscher-Schwaa-** **ren en gros et en détail-Geschäft,** auf dem frequentesten Punkte Budapests, mit Wein- und Bierauskunft verbunden, so auch mit schönem Gartenlokaleitäten versehen; das Detail-geschäft macht Durchschnittslohnung per Tag 100 fl., das Engros-Geschäft hier, so auch in der Provinz hat ausgedehnten Kundenkreis, und dies allein trägt jährlich rein 6000 fl., wird nur wegen Eigenthümers Familienangelegenheiten sehr preiswürdig verkauft; ferner **Spezereigeschäft** im 6. Bezirk, der altbekannteste und beste Gastposten, sehr schön eingerichtet, wo die kleinste Tageslohnung 100 fl. ist, wird nur wegen Krankheit des Eigenthümers billig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufs-Bureau, József-körút 22. 86647

Verpflichte
mich, falls weiter offerirte Geldern nicht gefallen, solche per Nachnahme retour zu nehmen, offerirte neue unerschöpfte baunreiche Gänsefedern, feinst gelesene 9 Pfund netto 12 fl. Kalbsfleisch täglich frisch, Ginteres vom Schögel 10 Pfund-Collé 2 fl. Alles franko Nachnahme. **H. Schwarz**, Podwoleczyska Nr. 350.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offeriert billige Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse 6. 85115

Vorzügliche garantirt
echte Eigenbau-Plattenfestenweine versendet Paul Lengyel, Weingartenbesitzer, Marzali (am Plattenfelsen).
Rothwein à fl. 28
Weißwein à fl. 24
Schillerwein à fl. 22
per Nachnahme von 50 Liter aufwärts. Obige Weine sind auch 75 zu haben. 25166

A. Fekete's
Lehrkräftebureau, Váci-körút 16, empfiehlt und placirt allerbesten Lehrerinnen, Erziehenden, Kindergärtnerinnen u. Bonnen jeder Art. 25089

Strümpfe werden
billigt und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Parkas H. gépharizsnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33 (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 24940

Praktikant
mit schöner Handschrift wird für eine befristete Firma in das Komptoir gesucht. Offerte unter „D. R.“ an die Exp. 25218

Alte Herrenkleider
kauft zu den höchsten Preisen Leopold Weiß, IV., Kristófer 2. Nach Erhalt einer diesbezüglichen Postkarte kommt Käufer ins Haus. 25036

Komptoirpraktikant
(Christ), von guter Familie, 16-17 Jahre alt, mit guter Handschrift, deutsch u. ungarisch, der kaufmännischen Schulen besuchte, wird sofort aufgenommen gegen gänzliche Verpflegung und nach einigen Monaten nach dessen Verdienst honorirt.Adr. in der Exp. 86392

Ügyes elárusítónő,
óvadékképes felvétetik egy sült- és czukrászfióküzletbe, a ki már e szakmában jártassággal bír. Czim a kiadóban. 86422

Pályázat.
A perlaszi (Torontál m.) izr. hitközség egy 700 kor. évi fizetéssel egybekötött szabad lakással, valamint egyéb mellékjövödelmekkel, előmádkozói állásra, ki egyuttal Schochet és h. tölög Móhel is legyen, továbbá elemi iskolában hitoktatást köteles magyarul teljesíteni, f. évi április 20-iki lejárattal pályázatot hirdet. Előnyben részesülnek hibátlan magyar írásu pályázók, kik ez esetben 600 kor. biztos mellékjövödelmre számíthatnak. Próba-előmádkozásra jelentkezők közül az utóköltséget csakis a felfogadottnak fognak megteríteni. A sajátkezűleg irt folyamodványok alulirt hitk. elnökhöz nyújtandók be. Dr. Pollák Gyula, elnök. 25207

Frangaise instruite
cherche leçons avant-midi, aussi le soir de 5 à 6 ou de 8 à 9 heures. Prière d'écrire sous „M. K. 360“ à l'exp. 86360

Serrenkleider
Zuschneider sucht einen Posten, spricht deutsch, rumänisch und französisch. Adr. in der Exp. 86617

The Berlitz School of Languages.
Erzsébet-körút 15. II. St., rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch f. Erwachsene u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Rektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis und franko. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung.
Im Februar beginnt Unterricht im Russischen. 84562

Transportfähige Glühkörper,
auf alle Gas-, Spiritus- und Gasolin-Brenner-Systeme passend, liefert in allerbesten Qualität per Dzt.
à fl. 3.60 u. franko allen Poststationen. „Rhönix“ Glühlicht-Industrie, Wien, IX., Alserstraße 8. 25169

Weisse Wäscheleine
in unübertrefflicher Haltbarkeit billigt in der
Turmgräte, Rehe-, Spagat- und Seilerwaren-
Niederlage Selter Antal, Budapest, IV., Karlsplatz 12. Preislisten gratis. 25003

Ein Wirtschaftsdjunkt
mit guter Handschrift, Jsr., ledig, der slowakischen, ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen.
Selbstgeschriebene die nicht retournirt werden,
übernimmt die Exped. unter Chiffre „B. 30“. 25210

Möbel.
Geschmücktes Schlafzimmer, Teppichdivan, Kredenz, Trumeau, Tisch, Sessel sind billig zu verkaufen. Zöldfa-utca 10. sz., I. em. 86523

Metallgießerei
und Dreherei, allein in ganzen Komitat, ist zu verkaufen. Preis 1800 fl. Sehr viel Modelle vorhanden. Adr. in der Exp. 86520

Häuseragenten.
In Wien auf einer der belebtesten Straßen ist ein großer Hausgrund zu verkaufen. Sprechtunde 2-3 Uhr. Adr. in der Exp. 86414

Asztalos Julia,
Andrássy-ut 51. I., placirt musikalische, sprachkundige Lehrkräfte, Gesellschafterinnen, Bonnen, zur intell. Klasse gehörige arme Mädchen und Frauen als Lady-Haushälterinnen. 85638

Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen, Bonnen, tüchtige Stundenlehrerinnen jeder Nationalität empfiehlt u. placirt gewissenhaft für Loco und Provinz
S. Schlesinger, Budapest, Sütö-utca 6. I., 9. 25117

Größere Provinz-Dampfmühle nächst Budapest sucht Buchhalter und Korrespondenten zu sofortigen Eintritte.
Offerte unter „A. B. 469“ an die Exp. 86469

4 fl. Franz. Josephs-Mäd.
3 fl. Jaquet
5 fl. Grad
2 fl. 50 kr. Hofen
Volksthümliche Abtheilung
Jakob Rothberger, Christophplatz Nr. 2. I. Stod. 24947

Intelligentes,
älteres Fräulein wünscht Stelle als Haushälterin oder Hausfräulein, geht auch auswärtig, besitzt langjährige Zeugnisse. Briefe erbeten unter Chiffre „M. B. 473“ an die Exped. 86473

Frauen,
die in besseren und größeren Familien verkehren, können in anständiger müßeloser Weise, ohne Zeitverlust
40 bis 50 Kronen monatlich Nebeneinkommen
finden. Adr. in der Exped. 25204

Um 12,000 fl.
große Maschinenwerkstätte mit Dampftrieb und
Metallgießerei
mit Geschäft für landwirth. und Nähmaschinen und technische Bedarfsartikel mit gutem Kundenkreis in einer großen Provinzstadt, sammt Haus und Werkstätten etc. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Anträge unter „159“
an die Annoncen-Expedition N. V. Goldberger, Budapest, Váci-utca 20. 25126

Walzenstühle
in vorzüglichster Ausführung in allen Größen, speziell: Flachmahlstühle, Schrotstühle, Aufkühlstühle liefert prompt die Budapest. Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik Podvinecz & Heisler, Budapest, VI., Botond-utca 7. 25152

Allererstes
Fabrikhaus sucht für den hiesigen Platz und Umgebung einen Detail-Agenten, der seine Thätigkeit sofort aufnehmen könnte. Offerte unter „M. B. 286“ an die Exp. 86286

Im Grabstein-
Geschäfte erfahrener, selbstständiger Fachmann sucht Geschäftsführerstelle oder Komptagnon. Offerte unter „Grabsteingeschäft“ an die Exped. 86324

Obst- u. Bierbäume.
In der zur Konturmasse des Carl Weber gehörigen Baum- schule in Bekás-Megyer (neben Budapest) werden sämtliche Bäume um 10 kr. per Stück verkauft. Preislisten gratis. 86278

Offene Stelle.
In einem Handlungshause findet ein Christ geübter Alters mit flotter, aber schöner Handschrift und vollkommenen Kenntnissen der deutschen und ungarischen Sprache dauernde Anstellung. Obliegenheiten: Postexpedition, Kopieren und Registriren etc. Eintritt sofort. Offerte sind unter Chiffre „M. D. 7703“ an Haasenstein u. Vogler (Jaulus & Co.), Budapest, Dorottya-utca 9, zu richten. 25187

Komptagnon
zur Gründung eines sehr lukrativen Geschäftes von tüchtigem Fachmann gesucht. Erforderlich wenigstens zehntausend Gulden und persönliche Mitwirkung. Anträge unter „Fabrik-Niederlage 410“ an die Exp. erbeten. 86410

Dampfschiff-Garnitur,
gebraucht, 4-6berdig, kaufteig. Adr. in d. Exp. 85942

Eine nach neuestem
Stil eingerichtete, in bestem Betriebe stehende, sehr rentable viergängige
Dampfmühle,
welche fest an der Bahnstation zwischen zwei großen Gemeinden Siebenbürgens liegt und in welcher aus sieben anderen Gemeinden Mahlgut zufließt, mit großem sandigen Grund, sehr vortheilhafter Lage für Schweinezucht und Mastung, ist sammt neugebauten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden wegen anderweitigen Unternehmens um 7500 Gulden zu verkaufen. Adr. in der Exped. 86449

Zu einem Bau-
holzgeschäft in der Provinz wird ein kausionsfähiger Geschäftsführer, eventuell Komptagnon gesucht. Offerte unter „Christus 451“ an die Exp. 86451

Irodatiszt
kereskedelmi képzetséggel, gyors- és gépirásban teljessen jártas, azonnal felvétetik. „N. P. 7702“ alatti ajánlatok Haasenstein és Vogler (Jaulus és Társa) czégnél, Budapest, Dorottya-utca 9, benyújtandók. 25172

Ein Dekonomie-
Adjunkt,
mit längerer Praxis, nüchtern u. energisch, wird per prompt acceptirt. Reflektanten, die deutsch, ungarisch und möglichst slavisch sprechen, wollen ihre Offerte mit Zeugnisabschriften, die nicht retournirt werden, an Herrn Leopold Giesler, Körvtelhes, Post Alfö-Szék, Prezbuzer Komitat, einbinden. 25167

Komptoirist,
der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Israelit, wird per sofort, event. per 1. April l. J. aufgenommen. Offerte mit Zeugnisfotopien, welche nicht retournirt werden sammt Gehaltsansprüchen nebst freier Station sind zu richten an
Moriz Nagel Sohn, Galgóc.
Die im Affektanzfache Ver- firtzen haben Vorzug. Dorthelbst wird per sofort ein
Kommiss,
welcher obiger 3 Landessprachen mächtig ist, in der Manufaktur- und Modewarenbranche vertritt, acceptirt. Eigenhändig geschriebene Offerte mit Gehaltsansprüchen nebst freier Station u. Photographie sammt Zeugnisfotopien an obige Firma. 25182

Korrespondent,
der ungarischen, deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird von einer hervorragenden Fabrik (Maschinenbranche) zu sofortiger Eintritte gesucht. Bewerber aus guten Budapest. Familien werden bevorzugt. Offerte unter „M. G.“ an die Exped. 25178

Rath und Hilfe
finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbunden bei einer 37 Jahre praktischen Bedienung, Budapest, V. Bez., Kálmangasse 19/a, Parterre, Thür 1. 86211

Verkaufe
10pferd. Clayton-Lokomobil mit Expansion, noch im neuen Zustande, unter Garantie um 800 fl. Witafel, Medgyes- egyháza, Kom. Kad. 86569

Egész új
üzletberendezés teljes 18-19 méter üvegajtókkal olcsó árban eladó. Czim a kiadóban. 86616

Schuh-Ausverkauf.
Feine Herren- und Damen, Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., Ball-Schuhe fl. 1.50. Stellungen zu verkaufen. Weiß, Budapest, József-tér 14. 86637

Möbel.
Ein hochfeines Speise- und Schlafzimmer, eine blauebene Salongarnitur wegen Ueberfluthung sofort billig zu verkaufen. Miksa-utca 3, II. 20, Kerepesi-ut mellett. 86636

Möbel.
Geschmücktes Schlafzimmer, Speisezimmer, Kredenz, Divan, Tisch, Sessel billig zu verkaufen. Dohány-utca 45, ajtó 1. 86601

Remables Geschäft.
Spezialartikel, en gros und détail mit ausgedehnten Kundenkreis, ist preiswürdig zu übergeben. Anträge unter „Enros-Geschäft 329“ an die Exp. Agenten werden honorirt. 86608

Greislerei,
welche seit 16 Jahren besteht, wird wegen größerem Unternehmens um jeden annehmbaren Preis verkauft. Adr. in der Exped. 25231

Dringend gesucht
10 Erzieherinnen sowohl mit als auch ohne Sprach- und Musikkenntnissen; ferner finden Kindergärtnerinnen und deutsche Bonnen sofort glänzende Stellen. Bureau A. Fekete, Váci-körút 16. 25233

Grazer Dame.
Posto restante Brief erhalten? Warum keine Erwiderung? Mehr Courage und Vertrauen in ihrem Sie vergeblichen Treuen vom Faldings-Corja. 86635

Je cherche
une demoiselle française auprès des grands enfants. Je préfère qui joue aussi le piano. L'adresse à l'expéd. 25232

Je cherche
une demoiselle française distinguée pour enseigner le français pendant le soir. Offertes sous „Jeune homme 562“ à l'expéd. 86562

Gefucht
wird besseres deutsches Mädchen oder Frau, welche vorlesen kann, zur Begleitung eines alten Herrn nach Südital. Dieselbe soll etwas Krankenpflege verstehen. Bescheidene Ansprüche. Offerte unter „M. A. 572“ an die Exp. 86572

Gefrorenes Maschine
sammt Apparat und Büchsen, vollkommen komplet, in gutem Zustande, zu verkaufen. Zu erfragen beim Hausbesorger Wesselenyigasse 51. 86565

Asztalos Julia,
Andrássy-ut 51, I. Stod, placirt musikalische, sprachkundige Lehrkräfte, sprachkundige Lehrerinnen, Bonnen, Gesellschafterinnen, zur int. Klasse gehörige arme Mädchen und Frauen als Lady-Haushälterinnen. 86575

Gyermekkertész-
nő azonnali felvételre kerestetik. Czim a kiadóban. 86576

Komptoiristin
mit schöner Handschrift, in der deutschen und ungarischen Korrespondenz bewandert, wird mit Anfangsgehalt acceptirt. Adr. in der Exped. 25238

Deutsche Bonne
mit guten Kenntnissen findet sofortige Aufnahme. Adr. in der Exp. 25236

Komptagnon
gesucht zu lukrativem, vom Staate subventionirten Fabrik-Geschäfte. Kapital 18-20,000 Kronen nebst Mitwirkung erforderlich, Nachentwurf nicht; eventuell ist die Fabrik auch zu verkaufen. Adr. in der Exped. 86604

Tüchtiger Intendant
für Manufaktur-Geschäft wird gesucht. Nur bewährte Kraft wird berücksichtigt. Offerte unter „Christ 602“ an die Exp. 86602

Komptagnon,
thätig, Branche nebensächlich, mit 1500-2000 Gulden wird zu einem bestehenden Unternehmen gesucht. Adr. in der Exp. 86605

Paffende Partie
suche für meine Verwandte aus Böhmen, ein junges, hübsches Mädchen mit 7 Mille Mitgift und entsprechender Ausstattung. Anträge unter Chiffre „B. 100“ an die Exp. erbeten. 86603

Butorvevök
figyelmebe! Lakásváltozás miatt eladtnak teljes halászobák, ebédlők darabonkint is az elkészíté áron alul. Reich Mór, Budapest, VIII., Baross-utca 85. 86458

Spezereihandlung
in kleinerem Stil, auf höchst solidem Basis eingeführt, ist günstig zu verkaufen bei
Grünfelder Alajos,
Budapest, Rókk Szilárd-utca 25. 86609

Suche
intelligenten Herrn, der bei vornehmen Leuten Zutritt hat, zum Verkaufe ägyptischer Cigaretten. Zuschriften unter „Großer Verdienst 611“ an die Exp. 86611

Augusta.
Es ist gekehren. Die Antworten auf Deine Fragen können nur günstig ausfallen; warum kann ich sie schriftlich nicht geben? Lg. 86607

Studentin
sucht für 1. März bei intelligenter isr. Familie schön möblirtes Zimmer mit separirtem Eingang und Verpflegung. Anträge mit Preisangabe unter „M. R. 606“ an die Exp. 86606

Megbizható Kisasszonyok.
igen szép magyar és német irással irodába kerestnek. Kik a Damjanich-utca közelében laknak előnyben részesülnek. Irásbeli ajánlatok „A. T. 15“ alatt a kiadóba kértnek. 86613

Mit 2000 Gulden Kaution
sucht junger, tüchtiger Kaufmann Kaffee- oder andere Vertrauensstelle, ist der drei Landessprachen mächtig. Gest. Anträge unter „Junger Kaufmann 2000“ an die Exped. 86620

Urasági inas
jó bizonyítványokkal állást keres azonnali beletépre. Czim a kiadóban. 86618

Bonno,
ungarische, welche auch etwas deutsch kann und in der Wirthschaft mithilft, wird gesucht. Israelitin bevorzugt. Vorstellungen zwischen 11-12 Uhr Vormittags. Adresse in der Exp. 86619

Tüchtiger
Kaufmann wünscht einen Posten als Magasinier oder Filiale in Spezerei gegen Kaution. Adr. in der Exp. 86621